Schuberth

Nicolaus von Clemanges

als Verfasser der Schrift:

de corrupto ecclesiae statu

von

Gustav Schuberth.

Inauguraldissertation

zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde

an der Universität Leipzig.

Großenhain.

Druck von Herrmann Starke (Plasnick & Starke).

1888.

Unter den zahlreichen Schriften, welche während des großen Schismas von 1378 bis 1417 zur Schilderung der in der Kirche allenthalben verbreiteten Sittenverderbnis verfaßt worden sind, nimmt das Buch „de corrupto ecclesiae statu“ eine besonders hervorragende Stellung ein. Diese beruht einerseits auf der Beschaffenheit des Buches selbst, da die vorgetragenen Thatsachen und Gedanken in die gefällige Form einer Ciceronianischen Schreibweise eingekleidet sind, andrerseits aber auf dem Ansehen des Verfassers, für welchen bis in die neueste Zeit der bekannte Pariser Theolog Nicolaus von Clemanges angesehen worden ist. Da dieser als Freund der einflußreichsten Kirchengelehrten seiner Zeit, des thatkräftigen und gewandten Ailli und des gediegenen klaren Gerson im Mittelpunkte des in jener Periode tonangebenden Kreises stand, da er zugleich eine Reihe von Jahren als Sekretär des Papstes in Avignon die Schäden des gesamten kirchlichen Organismus beobachten konnte, so mußte seinem Zeugnisse mehr Wert beigemessen werden, als denjenigen andrer Schriftsteller. Da ihn ferner eine ehrenhafte Gesinnung, ein von Ehrgeiz und Selbstsucht freier Charakter, eine ausgezeichnete klassische Bildung, vor allem aber eine seltene Wertschätzung der heiligen Schrift unter seinen Zeitgenossen hochemporhoben, so haben sich diejenigen Männer besonders gern auf ihn berufen, welche, indem sie endlich aus den gemachten Erfahrungen die richtige Folgerung zogen, nicht nur einem einzelnen Papste, sondern dem Papsttum überhaupt samt allen seinen weltlichen Anordnungen für immer den Gehorsam aufkündigten.

Bis in die neueste Zeit ist nie ein Zweifel darein gesetzt worden, daß Clemanges Verfasser des erwähnten Buches ist, es wurde unter seinen Werken stets obenangestellt, in der Ausgabe, welche der Niederländische Pfarrer Lydius 1613 erscheinen ließ, ist es das einzige, dem er sowohl zahlreiche Zeugnisse andrer Schriftsteller als auch umfangreiche eigne Bemerkungen beifügt. Da erklärte im Jahre 1846 der Straßburger Theolog Adolph Müntz in seiner Dissertation, die er zur Erlangung des Baccalaureates schrieb, daß das Buch „de corrupto ecclesiae statu“ nebst noch einem andern minder bedeutenden von Nicolaus von Clemanges nicht verfaßt sein könne, und eine ausführliche Widerlegung dieses Urteils hat seitdem nicht stattgefunden. K. Schmidt in Herzogs Realencyclopädie schreibt infolgedessen bei der Besprechung der Werke von Clemanges B. III S. 248: „Die gründlichen Untersuchungen von Müntz

haben gezeigt, daß das Buch „de corrupto ecclesiae statu“ von einem andern Verfasser herrühren muß. Der Stil ist rauher und ungebildeter als der des nach klassischer Latinität strebenden Clemanges“ u. s. w.; und ebenso urteilen Gieseler in seiner Kirchengeschichte B. II, 3, S. 108, A., und andere.

Das Müntzsche Werk ist betitelt: Nicolas de Clémanges, sa vie et ses écrits 1846 und umfaßt sechs Capitel, von denen das erste seine Lebensbeschreibung enthält, das zweite seine Briefe, das dritte seine sonstigen Schriften behandelt, das vierte von dem Schicksale seiner Werke spricht, das fünfte die Unechtheit der beiden Bücher: „de corrupto ecclesiae statu“ und „de annatis non solvendis“ nachzuweisen sucht, das sechste endlich Bemerkungen über Clemanges als Mensch, als Schriftsteller und als Theolog hinzufügt.

In dem gegen hundert Seiten zählenden Bändchen nimmt der Abschnitt über das Buch: „de corrupto ecclesiae statu“ neun Seiten ein. Der Verfasser erklärt ungefähr Folgendes: „Ich las das Buch nach den übrigen Schriften des Clemanges und fühlte mich betroffen durch die Abweichungen im Stile sowohl wie in den Gedanken, vor allem durch den ganzen darin herrschenden Ton. Die Schreibweise ist abgerissener, in einigen Tiraden sogar ziemlich gewöhnlich, sie trägt den Charakter einer eilfertig abgefaßten Flugschrift. Die übergroße Bitterkeit, die systematische mit einem gewissen Behagen ausgeführte Schmähung des gesamten Klerus vom Oberhaupte herab bis zu seinen untersten Gliedern, den Mönchen und Nonnen, die Wutausbrüche, welche zwischen Schuldigen und Unschuldigen keinen Unterschied machen, die großartigen an Juvenal erinnernden Übertreibungen mußten mich trotz der Bekanntschaft mit den sonstigen Angriffen des Clemanges gegen die Verderbnis der Kirche in hohem Grade überraschen.“

„Ich glaubte nun, daß vielleicht in den Zeitumständen eine Erklärung für diese Eigenschaften des Buches liegen könnte, aber mein Erstaunen verdoppelte sich, als ich eine Stelle fand, welche für die Abfassung das 23ste Jahr des Schismas, also das Jahr 1401, festsetzte, während welcher Zeit Clemanges bekanntlich Sekretär des Papstes Benedict XIII in Avignon war, eine Angabe, welche dann auch durch andere minder bestimmte Andeutungen bestätigt ward. Zugleich entdeckte ich in einem Briefe an Johann von Piemont aus der Zeit von 1410 bis 1413 eine an diesen gerichtete Erwiderung des Clemanges, welche ebenso schwere Bedenken erregte. Piemont hatte den Clemanges aufgefordert, daß er, nachdem er in dem Buche „de novis festivitatibus non instituendis“ die Unsitten des Volkes zur Darstellung gebracht hätte, nun auch einmal den Klerus, und besonders den hohen Klerus, zum Gegenstande seiner schriftstellerischen Thätigkeit machen sollte. Clemanges antwortet, daß dieses über seine Kräfte ginge, daß er aber trotzdem etwas Derartiges angefangen hätte und es vielleicht bald veröffentlichen würde. In der That erschien kurz darnach die Abhandlung: „de praesulibus Simoniacis.“ Wie hätte nun Clemanges so schreiben

können, wenn er zehn Jahre vorher das Buch: „de corrupto ecclesiae statu“ verfaßt hätte, welches, nebenbei gesagt, offenbar zu sofortiger Veröffentlichung bestimmt war? Ich mußte schließlich zu der Überzeugung kommen, daß das Buch dem Clemanges nicht zugeschrieben werden könnte, und zu größerer Klarheit stelle ich hier die wichtigsten Gründe zusammen.

1) Der Stil und der Ton weisen auf eine ganz andere Persönlichkeit hin.

2) Es enthält eine Menge Behauptungen, welche dem Inhalte anderer Schriften des Clemanges widersprechen.

3) Clemanges kann in einer Zeit, wo er sich als Sekretär des Papstes Benedict XIII in Avignon befand, nicht die so heftigen Schmähungen gegen die Kardinäle, gegen die Päpste des Zeitalters, denen er die ganze Verderbnis in der Kirche beimißt, geschleudert haben. Der Verfasser billigt die Gehorsamsentziehung von seiten Frankreichs, er äußert seinen Beifall dazu, daß Frankreich endlich die ihm von der Kurie zugefügten Schäden zu vergelten beginnt, er versteigt sich schließlich sogar zu einer Vergleichung mit der großen Hure in der Offenbarung des Johannes, was eher auf einen Mann wie Luther als auf Clemanges paßt. Denn Clemanges hat sich auch nach seiner Entfernung von Avignon immer ganz anders über dieses Verhalten Frankreichs geäußert und dem Papste Benedict XIII stets seine Zuneigung bewahrt, trotzdem er wußte, wie ärgerlich dieses seinem Könige und seinen Universitätsfreunden war.

4) Nirgends findet sich bei Clemanges selbst eine Hinweisung auf dieses Buch, was bei der großen Zahl seiner Briefe unerklärlich sein müßte.

5) Endlich widerspricht die erwähnte Stelle in dem Briefe an Piemont der allgemeinen Annahme auf das entschiedenste.“

„Betrachtet man nun diese Angelegenheit als erledigt, so knüpfen sich die beiden neuen Fragen an:

1) Wem ist die Abhandlung zuzuschreiben?
2) Wie ist es gekommen, daß man sie drei Jahrhunderte lang als ein Werk des Clemanges betrachten konnte?

Antwort zu 1. Wie aus dem Inhalte des Buches selbst sich ergiebt, ist es in Frankreich um 1401 von einem Feinde des Avignoner Hofes verfaßt worden. Da von allen Vertretern und Anstalten der Kirche nur die Universitäten ungetadelt und überhaupt unbesprochen bleiben, so ist zu vermuten (nach P. Berthier), daß der Verfasser einer solchen angehörte, und weil in Paris die Erbitterung gegen Benedict XIII heftiger war als an irgend einer anderen Universität des Landes, so wird er wohl auch nur dort zu suchen sein. Johann von Courtecuisse, welcher später in Paris Bischof war, gilt z. B. als einer der hitzigsten Gegner Benedicts.

Antwort zu 2. Von den drei mir bekannten Handschriften (zwei in Helmstädt und eine in Basel) trägt keine den Namen des Clemanges, vielleicht ist der Irrtum von Trithemius ausgegangen, denn er erklärt allerdings in seinem

1494 vollendeten Catalogus scriptorum ecclesiasticorum den Clemanges als Verfasser des Buches „de corrupto ecclesiae statu lib. I“ (ähnliche Irrtümer kommen bekanntlich häufig vor). Entweder hat er nun eine Handschrift mit dem Namen des Clemanges gesehen (die vorhandenen Abschriften rühren aber erklärlicherweise von den Feinden der Kurie her, denen auch daran gelegen sein mußte, für ihr Buch einen berühmten Autor angeben zu können), oder es ist seine eigene Vermutung, oder er hat es mit dem Buche „de praesulibus Simoniacis“ verwechselt. Man weiß ja, daß viele Bücher des Mittelalters keine feststehende Aufschrift haben.“

„In den Helmstädter Handschriften ist das Buch betitelt: „de ruina ecclesiae“, in der Baseler Handschrift: „Sermo de statu ecclesiastico“ mit dem offenbar falschen Zusatze: „in concilio Constantiensi coram toto clero et populo praedicatus“. Von Trithemius bis zu Von der Hardt (1700), der die Helmstädter Handschriften benutzte, hieß es nur: „de corrupto ecclesiae statu“, also scheint auch hierin Trithemius maßgebend gewesen zu sein. Aber auch von dem Titel abgesehen konnte der Irrtum des Trithemius um so eher zur herrschenden Meinung werden, da seit der ersten, übrigens durchaus nicht kritischen, Ausgabe der Name des Clemanges hinzugefügt worden ist.“

„Diese erste Ausgabe erschien im Jahre 1519 durch den Pseudonymus Eubulus Cordatus, welcher sie spaßhafter Weise von Rom datierte. Lydius, welcher gerade von diesem Werke kein Manuskript in Utrecht vorgefunden hatte, war auf einen einfachen Abdruck angewiesen, und so alle seine Nachfolger (von denen es einer in England speculum pontificale benannte) bis zu Von der Hardt. Dieser benutzte in seinem Concilium Constantiense die bereits erwähnten beiden Helmstädter Handschriften, welche übereinstimmend die Aufschrift haben: „Opusculum de ruina super ecclesiam futura, tempore schismatis editum, sub quadam meditatione per magistrum Joh. Gerson super statu ecclesiarum“ und die Schlußworte: hic finis opusculi de ruina ecclesiae. Von dem Namen des Clemanges oder dem Titel: „de corrupto ecclesiae statu“ ist in demselben nichts enthalten. Den Zusatz: „sub quadam meditatione per magistrum Joh. Gerson super statu ecclesiarum“ kann ich mir nur so erklären, daß das Buch entweder unter einer derartigen Schrift Gersons in einem Manuskripte vorgefunden worden ist, oder daß das leicht als eine Meditation zu betrachtende erste Kapitel des Buches selbst vom Abschreiber dem berühmten Kanzler zugeschrieben worden ist, wiewohl dieser Teil zweifellos mit dem Nachfolgenden aufs engste zusammenhängt.“

„Von der Hardt betitelte seinen Text trotzdem: Nicolai de Clemangiis opusculum de ruina ecclesiae (dasselbe erschien 1705 zu Preßburg in Separatdruck nebst einer Lebensbeschreibung des Clemanges durch Von der Hardt). Die Meinung war einmal schon zu festgewurzelt, und die derselben widersprechenden inneren Gründe treten ja auch nur bei einer sorg-

fältigen Lektüre der echten Schriften des Clemanges deutlich genug hervor. Mit wie geringer Aufmerksamkeit aber dieses Hauptwerk des Clemanges sogar von denjenigen, die es erwähnen, gelesen worden ist, geht daraus hervor, daß die einen es in der Zeit des Costnitzer Concils, andre in den vorhergehenden Jahren, wieder andere in der Zeit um 1406 geschrieben sein lassen, keiner die in dem Buche selbst enthaltene Angabe des Jahres 1401 bemerkt hat. Der erste Herausgeber versetzt es sogar unter die Regierung des Papstes Clemens VII, was doch die Stelle Clemente nostro, quoad vixit (p. 97, éd. de Pressbourg) hinlänglich widerlegt."

„Das polemische Interesse hat schließlich auch das Seinige zur Verbreitung des Irrtums beigetragen. Den Protestanten war Clemanges der beste Gewährsmann, und den Vertheidigern Roms gab dieses Buch eine passende Gelegenheit, um auf Grund der in diesem sich vorfindenden Übertreibungen auch den Wert aller übrigen ihnen durchaus unangenehmen Schriften des Clemanges herabsetzen zu können."

Soweit das Urteil von Müntz.

Indem ich nun auf Anraten des Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. Voigt in Leipzig, welchem ich hierfür, sowie auch für sonstige freundliche Anregung und wertvolle Unterstützung meinen innigsten Dank abstatte, die von Müntz im Widerspruch zu der bis dahin geltenden Meinung gelöste Frage in Angriff nahm, ging ich den umgekehrten Weg, d. h. ich las zuerst das Buch „de corrupto ecclesiae statu" und dann die übrigen Schriften, welche dem Clemanges zugeschrieben werden, und ich glaubte binnen kurzem eine derartige Übereinstimmung im Gesamtinhalte wie auch in der Darstellung erkannt zu haben, daß mir von den bei Müntz aufgestellten Gegengründen bald nur noch die auffällige Jahreszahl 1401 als Zweifel übrig blieb.

Einen kurzen Abriß vom Leben des Nicolaus von Clemanges nebst einer Inhaltsangabe der Schrift „de corrupto ecclesiae statu" findet man in der von mir über denselben Gegenstand veröffentlichten Programmarbeit, Großenhain 1882, S. 4—10.

Gegenüber dem von Müntz ausgesprochenen Urteile nun, daß die meisten derjenigen, welche das Buch dem Clemanges zuschreiben, es nicht sorgfältig genug gelesen hätten, und daß eine genauere Bekanntschaft mit demselben, sowie auch ein Vergleich mit den unzweifelhaften Schriften des Clemanges zu der Überzeugung von der Irrtümlichkeit der allgemeinen Annahme führen müßten, glaube ich **die Authenticität des Buches**

I. aus seiner Übereinstimmung mit den übrigen Werken bezüglich des Inhalts,

II. aus der gleichen Schreibweise,

III. aus dem Charakter des Buches selbst,

IV. aus gewichtigen äußeren Zeugnissen

zur Genüge nachweisen zu können.

I. Was zunächst den Inhalt der zu vergleichenden Bücher anlangt, so ist es schon Müntz aufgefallen, daß Clemanges wichtige Bewegungen seiner Zeit, wie die Kämpfe gegen Wicliffiten und Hussiten, gänzlich unberührt läßt. Man kann aber noch einen Schritt weiter gehen und behaupten, daß er sich mit seiner schriftstellerischen Thätigkeit überhaupt in einem sehr engen Kreise bewegt, und daß er seine wichtigsten Gedanken sehr häufig wiederholt. Dies beweist der Vergleich folgender Parallelstellen,* deren Sammlung durchaus nicht als eine erschöpfende anzusehen ist, und welche in ihrer der Kürze wegen notwendigen Abgerissenheit den großen Umfang der Ausführungen erkennen lassen.

de corrupto ecclesiae statu:	**die übrigen Werke des Clemanges:**

Die Kleriker der alten Kirche hüteten sich vor den Gefahren des Reichtums, sie fürchteten, durch denselben von Gott abgelenkt zu werden.

** 5a m: tanto animus eorum a *spirituali contemplatione* avocatus —	313a m: a quiete *contemplationis spiritualique* exercitio Mariae avolsa —
	105b m: a curaque et exercitio rerum *spiritualium* —

Um so bereitwilliger waren die Laien in Anerbietung von Geschenken.

5a u: beatos *se existimantes*, si aliquid — recipere *dignarentur* —	Liber de studio theologico (Dachery, Spicilegium t I) 144 m: ut felicem *se existemet*, de cujus ille *dignetur* bonis accipere —

Den Überfluß wandten die Geistlichen zu Stiftungen und zur Wohlthätigkeit an.

5b o: sic fundata coenobia, conventus instituti — *extructa* capitula	103a m: Videmus in singulis urbibus prope cathedrales Ecclesias

* Da zwischen dem Beginn des Werkes „de corrupto ecclesiae statu“ und der Veröffentlichung desselben, wie im III. Teile gezeigt werden wird, eine lange Reihe von Jahren liegt, so konnten die zu vergleichenden Stellen aus den meisten übrigen Schriften des Autors entnommen werden.

** Die angezogenen Stellen aus den Schriften des Nicolaus von Clemanges sind nach der Ausgabe von Lydius bezeichnet. Diese steht zwar bezüglich der Korrektheit hinter denjenigen Werken, welche Von der Hardt herausgegeben hat, zurück, da aber in dieser Arbeit sehr häufige Citate auch aus den nur von Lydius herausgegebenen Schriften sich notwendig machen, so hat trotzdem diese frühere Edition gewählt werden müssen.

In den Citaten wird mit der Ziffer die Seitenzahl, mit a und b die rechte oder linke Spalte, mit den deutschen Buchstaben o, m, u das obere, mittlere und untere Stück der Spaltseite bezeichnet.

Die meisten Stellen sind aus dem II. Teile, welcher die Briefe umfaßt, entnommen, darum ist II weggelassen, während diejenigen, welche im I. Teile stehen, außerdem eine römische I haben. Die Stellen aus den in der Lydius'schen Ausgabe nicht enthaltenen Werken sind vollständig bezeichnet.

atque collegia — consumpserunt in elemosynas et *hospitalitatem* —

domos Dei *hospitales constructas*, ubi pauperes — alimoniis vivere solebant —

110a o: quod omnem pecuniam, quam in pauperum alimoniam erogare tenerentur, in privatos usus convertunt, fraudantes — domos *hospitales* — quos exinde sustentari antiqua observantia patrum oportebat.

Um ihretwillen gab Gott Segen.

5b u: Foelix erat his incolis mundus — plena armentis stabula, pecora foetibus, pomis arbores, sata frugibus. Et terra — uberi benedictione horum interventu donata — Vivebant diu *homines* —

252b o: Illa (sc. pax) est, quae terram foecundat, coelum replet — Illa prosperitatem temporalem *hominibus* aperit, partam fovet —

257b u: Quid, quod sterilitate etiam plectimur —

Der wachsende Reichtum wurde aber die Ursache alles Unglücks.

6a m: Ubi vero (*ut fere* assolet) paululum ex divitiis rerumque secundarum affluentia luxus et *insolentia* in Ecclesiam subiere — Sed ut pompis et luxui res subesset —

6b o: Postquam (sicut jam dicere ceperam) ex rerum opulentia studium *temporalium* mentes servorum domini occupare cepit —

7a u: Postquam ergo affluentia rerum mundanarum ex uberantia et immensa avaritia cum caeca *ambitione* virorum Ecclesiasticorum invasit animos, quo ad hoc consequens fuerat, ut fastu *elationis* atque dominationis extolli ceperint et luxu *effoeminato* resolvi, tribus itaque dominis exactoribus utique infestissimis fuit satisfaciendum — *Luxui* — fastui — et suae cupiditati.

288b m: Sed, *ut fere* fit, cito inter affluentiam delitiarum carnalemque petulantiam repente oborta devotio exaruit, curaque emendationis vitaeque castigationis oblivione disperiit.

102b o: quod Satyricum minime latuit, cum dixit:

Prima peregrinos obscena pecunia mores

Intulit et turpi fregerunt saecula luxu

Divitiae molles —

103b u: Caput autem omnium malorum secundum Satyrici sententiam abundantia pecuniae est, quae ipsos primum superiores in fastum superbiamque exactos in tam pomposos et magnificos *extulit* status.

105b m: Ex abundantia enim *temporalium* nata est superbia, ex fastu superbiae orta *ambitio*, ex fructibus *ambitionis* otium profec-

tum, ex inerti autem otio prodiit luxuria —

340 a u: Nullo unquam licuit tempore certius experiri, quantam pariant *insolentiam* divitiae atque deliciae; quantum *luxum* et lubricitatem, quantam *effoeminationem* — quam nostris infoelicissimis annis —

Er bewirkte eine allgemeine große Sittenverderbnis.

6 a m: *tepescere* sensim cepit *religio*, virtus hebescere, solvi *disciplina, charitas* minui, tolli humilitas, paupertas opprobrio esse simulque parsimonia.

253 b m: Ita in ea mali mores abundant, regnat cupiditas, justitia culcatur, viget ignorantia, languet *disciplina*, devotio *tepet* —

223 a m: Inde oritur ruina Ecclesiae, labes morum, sentina vitiorum, vitae spurcitia, iniquitatis abundantia, *charitatis* refrigerium, fidei periclitatio, *religionis* exinanitio.

Am meisten haben sich derselben die Kardinäle ergeben, die auch durch Verursachung der Kirchenspaltung alle Ordnung aufgehoben haben.

11 a u: Atque inprimis quantae illud aviditatis est, quod tantam *multitudinem beneficiorum* tenent? — Nec parva vel tenuia, sed omnium *pinguissima* et optima — sed quantumcunque ad numerum aut summam pervenerint, ad ampliorem festinant —

53 b o: Quis *pinguia* Ecclesiae *beneficia* vobis tribuet, quae super munera *multiplicata* coacervabitis?

12 a u: Transeo Simoniacas apud Papam *intercessiones*, transeo *patrocinia venalia* —

53 b o: nullus vestra *patrocinia venalia* vestrasque *intercessiones* mercenarias implorabit.

12 a u: Quis enim nesciat sectionis *schismaticae* horrendam pestem per nequitiam Cardinalium in Ecclesiae gremium injectam, *fotam*, *auctam*, propagatam —

312 b m: schisma fecerunt, *schisma auxerunt, schisma foverunt* —

Die Zustände können gar nicht schwarz genug geschildert werden.

23 b o: tanta est improborum *in singulis* professionibus exuberantia, *ut vix* inter mille unus reperiatur, qui id, quod sua professio exigit, sinceriter faciat.

I 69 a u: Denique quia plerique carnales, quibus hodie supra modum Ecclesia abundat — Qui tamen tot sunt, ut non facile sint numerabiles —

23 b m: Quamobrem nemo admiretur, si *rari* hoc tempore sinceritate aut *innocentia* fulti in Ecclesia sint — Itaque propter multitudinem nequitiae ita privilegiatae de bonis siletur, qui aliis *comparati* parvo nimis in numero atque momento sunt —

b u: Talibus autem hodie Ecclesia plena est, *ut vix in singulis* capitulis aut collegiis alios invenire contingat.

341 a m: quamquam profecto *raros* admodum invenio, quos veraciter *innocentes* esse valeam suspicari —

b o: Quis in universo regno ille pastor est, nisi forsitan tu ille es, qui gregem suum pascere curet, aut etiam noverit —

312 b m: quibus prochdolor ita plenus est mundus totaque ecclesia, ut illorum *comparatione rari* sint alii —

Zuerst verfiel der Klerus in den Fehler des Hochmuts und der Prunksucht.

7 a u: ut *fastu elationis* atque dominationis *extolli* ceperint et *luxu* effoeminato resolvi, tribus itaque dominis fuit satisfaciendum: *luxui* — *fastui,* qui — *vestium* charissimarum — *pompaticam* requirebat ostentationem

11 a o: Jam vero Cardinalium, qui Papae assident, spiritus, *verba,* tumentia, *gestus* tam sunt insolentes —

5 b m: virgatis monstriferis habitibus, patulis et terratenus defluentibus manicis quasi ritu barbarico indutorum —

8 b o: qui, ut regifico *luxu* suum — statum exaltarent —

I 137 a o: non ad *fastum* — *elationis,* non ad vanam saeculi *pompam,* non ad *luxuriae* instrumentum — suam inanem magnificentiam, suam super ceteros *extollentiam* —

I 69 b m: *pompis, fastu, luxu* laetantur —

192 b o: Quid in *verbo,* in cultu, in *gestu,* in — *vestium* deformitate — quid in omni genere et gradu *luxum* inauditum —

341 a m: ne *fastum, luxum,* vanitatem —

103 b u: quae ipsos primum superiores in *fastum* superbiamque erectos in tam *pomposos* et magnificos extulit status —

In ihrem Gefolge war die Anmaßung fremder Rechte.

8 a o: Omnium enim Ecclesiarum vacantium — *jura* et *collationes* sibi attribuerunt, electiones ipsas a sanctis olim Patribus — institutas — irritas esse decernentes —

8 b o: omnibus dioecesanis et *patronis* praesentandi facultatem

I 51 a m: Causa autem praecipua omnium malorum — illa mihi esse videtur, quod terminis ac *juribus* antiquis, quos tenuerunt nobisque dederunt majores, minime contenti dilatare fimbrias nostras nimis in pompa ac fastu voluimus — contra

conferendique *libertatem* — ademerunt —

27 b m: per terreni violentiam Imperii, cujus multa sibi *jura* occupavit —

antiquam atque eatenus observatam regni *libertatem* —

313 a o: Nam quod de beneficiorum *collatione* adeo plerique sollicitantur — nonne convenienter per *patronos* ordinarios, ad quos de *jure* spectat — si nunquam fuisset *jus* illud sublatum, non puto Ecclesiam Romanam his tantis oppressam esse angustiis, quae nimia ambitione rerumque ac negociorum amplexu —

Schließlich lief dieses Streben bei Hoch und Niedrig auf die unersättlichste Habgier und die unerhörteste Bedrückung der Untergebenen hinaus.

6 a u: Quid enim satis dicere de eorum *avaritia inexplebili* possumus —

11 a m: quis immensam et inextricabilem voraginem ipsorum concupiscentiae verbis aequare valeat —

20 b u: facto autem ipso temporalia incredibili *ardore* concupiscentiae — exquirunt —

13 b u: summo undique studio ad lucrum *inhiant* — crumenarum potius *quaestum* explorant, quaestum flagrant, *quaestum pietatem putant*, nihil omnino agunt, nisi quod ad colligendam quacunque ex occasione pecuniam suffragari posse crediderint —

7 b m: Quorum proculdubio dominorum *insatiabilium* ad exequenda mandata desyderiaque perficienda *aurea* (ut in *fabulis* est) *Saturni* saecula nec sufficere posse viderentur.

11 b m: Sed neque tota *auri* mole, quam *Tagus* suis *arenis* secum vehit quamque Pactolus volvit *explebiles* —

6 b u: solis terrenis fructibus *inhiarent* — de proventuum uber-

255 a o: violenterque aliena *extorquendi inexplebili* aviditate flagramus —

222 b o: Ipsi vero tota *vigilantia insatiabili*que cupiditate perituras *auri* et *argenti* coacervaverunt divitias —

222 a o: omnium arte et industria rem familiarem augere, opibus ac terrenis commodis quomodolibet *inhiare, quaestum pietatem existimare* —

222 b o: ad aliaque semper *inhians* — *inexplebilis avaritiae hiatus* —

I 57 b o: jugiter ad *devorandum inhiantes* —

I 162 b m: *Aurea* dixerim, non moribus, sicut Poëtae sub *Saturno fabulantur*, sed *auri* quomodolibet *extorquendi* immanissimis, insanissimis, *inexplebilissimis ardoribus.*

356 m: Cujus *avaritiam* non Lydorum *expleat aurum*, quodque *Tagus* fulvis volvit, quodque Hermus *arenis.*

Philippus Camerarius, operae horarum subcisivarum cent. III, cap. 94, S. 352:

tate tantummodo et quantitate quaeritur —

8 a m: ut vel sic sua uberius complere possent *marsupia* ex omnique provincia molem *auri atque argenti* infinitam ad suae opus camerae sedula negociatione congregare —

14 b o: Principio nulli debet alienum vel mirum videri, si corradendis omni ex parte pecuniis nostri Praelati summopere *invigilent*, si macri, tenues atque inaniti *succo*, *lana* et *lacte* suarum *ovium* se *incrassare* student — Muscae enim (ut in proverbio est) macie confectae asperius mordent —

9 b o: Ad haec omnia exigenda — collectores instituerunt — quos scirent in *extorquendo argento* — acriores — qui vel ex silice *aurum* elicerent. —

8 a o: in aliena ovilia *lana* et *lacte* copiosa incurrerunt —

7 a m: imo vero, *quis* hodie Praelatorum non, quacunque via potest, suos undique subditos *spoliat?*

6 a m: quae non suis diu contenta finibus aliena non modo *ambire*, sed *rapere* et invadere moliretur, inferiores *opprimere* —

11 b m: omnia *rapiunt*, omnia *auferunt* —

18 a u: utrique enim, quod *lupi* Nempe sitim rabidam non, quod fert Lydia, sedet *aurum*, quotque *Tagus* volvit quotque Hermus *arenas*.*

I 57 a m: totumque (ut ita dicam) sanguinem more sanguisugarum penitus exugunt —

222 a m: ex sanguisugis avidissimis ministros facere, quae *succum* noverint et sanguinem indesinenter ex pectoribus *elicere* —

211 a u: ut de *lana* atque *lacte*, *succo* et sanguine *ovium* vestra avida *marsupia* faciatis —

211 b u: sed sua tantum, non gregis commoda captantes *succo*, *lacte*, *lana*, sanguine miseras *oves spoliant* —

226 a o: de *succo* et *spoliis ovium incrassati* — solam de *lana* et *lacte ovium* curam *agentes* —

341 b m: *Quis* in universo regno ille pastor est, qui gregem suum — *lana* et *lacte* non assidue *spoliet?*

255 a o: Non solum dominandi libidine, aut habendi cupiditate *inardescimus*, sed *rapiendi* per omne nefas —

I 69 b m: *ambiunt*, capiunt, *rapiunt* — subditos *opprimunt* atque *spoliant* —

109 b m: sed ut praedam *rapiant* — ut *lupos* gregis *devoratores* de illorum *succo* et sanguine *incrassa-*

---

* Das lateinische Gedicht ist die Uebertragung eines französischen Gedichtes von Ailli über das Leben des Tyrannen. Von der hier angeführten Stelle ist aber im französischen Originale nichts zu finden, also ist sie aus dem Kopf des Clemanges. Daß es nicht ein klassisches Citat ist, beweist schon die verschiedene Fassung in den beiden Ausgaben des Gedichts und in „de corrupto ecclesiae statu“. Der andere goldtragende Fluß Kleinasiens Pactolus hat in den Vers nicht gepaßt. Die Ueberarbeitung bei Camerarius ist besser und dem Französischen entsprechender, darum wahrscheinlich die spätere. Dafür spricht auch die Steigerung „arenas“ statt des ursprünglich näher liegenden „arenis“.

est, *agunt: vorant,* dispergunt, lacerant diripiunt —

15a o: Dici non potest, quanta mala faciant — Promotores. Simplices et *pauperculos* agrestes in jus saepe pro nihilo vocant.

15 a m: vexationem atque impensam pecuniae pactione redimere coguntur —

tos nutriant — *auferre spolia, lac* mulgere, *lanam*que removere —

222 a o: saepe *oves* suas tundere ac mulgere — *pauperes* per calumnias violentaque judicia opprimere —

Dieselbe Schilderung der Promotores I 146 a m.

An eine wirklich gedeihliche Amtsthätigkeit ist seitdem gar nicht mehr zu denken; die Geistlichen freuen sich nur, wenn sie ihre Beichtkinder recht oft strafen können, weil die Strafen ihnen Geld einbringen.

16 b m: Hi vero super *ovium profectu* nihil prorsus intendunt, nihil speculantur, nihil prospiciunt —

16 b o: nunquam *pecorum suorum vultus agnoverunt,* vocem audierunt, vulnera senserunt, nisi ea forte vulnera, quae ipsi suis uberibus spoliis per alienos mercenarios iis intulerunt —

18 a m: Quid enim, oro, illi prosunt, qui toto elabente *anno* suam bis aut ter intrant Ecclesiam —

9 a u: Quantae enim perniciei est Ecclesiarum visitationes *rectorum*que reformationes penitus suppressisse atque extinxisse —

16 a u: Nunquam civitates suas intraverunt, suas Ecclesias viderunt sua loca vel dioeceses visitaverunt—

10 b m: Ita namque florere et foelicem esse suam illam affirmant curiam, si multis undique causis, litibus, querelis et concertationibus clamore insanissimo persultet —

226 a m: Quoniam, cum potentes sunt opere et sermone, ut sciant convenienter administrare et salubriter instruere — non de *ovium profectu* curam gerentes —

226 a m: qui neque *pecorum suorum vultus agnoscunt*

I 163 a u: qua fronte, qua impudentia — quater in *anno* agere non potestis —

211 a u: quemadmodum oves vestras vicaria lingua pascitis, vicaria manu regitis, ita vicaria etiam vobis fiet retributio —

226 a m: Neque enim illi locus erit excusationi, quam nonnulli obtendunt, satis fratres religiosos suppetere, qui declamatorie ad populum praedicent — *rectorum* vices expleant —

I 53 a u: sed peccatis potius ac flagitiis hominum delectantur —

I 165 b o: qui non innocentia gaudent subditorum, sed peccatis flagitiisque ad quaestum cumulatiorem delectantur —

109 b m: Gaudent vitiis atque flagitiis suorum subditorum tanto ampliora ex illis commoda expectantes, quanto magis criminosi fuerint —

Natürlich ist die schamloseste Simonie schon längst die allgemein herrschende Sitte.

8 a u: ignaros inutilesque homines (dummodo pecuniosos) ad gradus sublimiores Ecclesiae patrocinio Simonis evectos —

15 b u: quotquot advenerint, nullo aut parvo admodum discrimine — admittunt — nisi forte, si qui adeo egestate premuntur — nulla de *vita* anteacta percunctatio est, nulla de eorum *moribus* quaestio.

14 b o: quibus pastores fieri tam charo stetit — Quamvis enim ante susceptam curam pastoriam locupletissimi essent (neque ad hoc indigentes solent admitti), tamen ex ministerio sibi *collato* suos saltem maxima ex parte *evacuari loculos* oportuit — Exemploque sapientis agricolae ut cum cremento et grandi foenore jacta *semina* colligere posset — more vigilantissimi *negotiatoris* universas *merces* suas omnibus, qui eis indigent, *venales* ponunt —

15 b o: Illud vero quomodo ferendum, quod nullus ad clericatum, vel ad *sacrum ordinem*, vel ad quemcunque gradum Ecclesiasticum nisi mercede accedit, quod nulli sacramentalem gratiam requirenti *manus imponunt*, nisi qui *certum* antea *pretium* dederit, quod omnes Confessiones, Absolutiones, *Dispensationes venales* faciunt —

15 a u: Quod subditorum excessus et vitia omniaque officia — *publice venundant* —

109 a m: personas *vita, moribus*, meritis indignas — in ecclesiam intrudere —

I 162 b m: nihil refert, cujus meriti, *vitae*, aut conversationis existat — Nam quid de pauperibus loqui necesse est, qui ad omnia prorsus inutiles —

I 160 a m: neminem, quantumlibet *vita, moribus*, scientia, idoneitate probatum admittendum decernunt —

I 165 b o: sine delectu, sine probatione, sine *morum* inquisitione, sine *vitae* cognitione —

I 162 b o: Vult aliquis Episcopatum? pecuniam paret, non illam quidem exiguam — nec timeat suos *loculos* tali adepta dignitate *vacuare* —

Uberem *sementem* jaciat, ut centeno valeat fructu exuberantius metere —

I 162 a u: Non cogitat, qui *merces* emit, *negotiator*, nisi ut pluris eas alteri *vendat* —

110 a o: Quale autem illud est, quod omnia peccata pecunia multant —

212 a o: Omnia apud illos *venalia* sunt —

I 160 a m: verum illud inter universa alia aegerrime ferendum censeo, quod pro *manuum impositione ordinumque* tam inferiorum quam *sacrorum collatione* non modo pecunias accipiunt, verum exigunt — suum cuique *ordini pretium* imponentes —

b m: qui pro *manuum impositione ordinum*que susceptione pecuniam eis offerrent —

15 a u: Jam illud, obsecro, quale est, quod plerisque in dioecesibus Rectores Parochiarum ex *certo* et conducto cum suis Praelatis *pretio* passim et *publice concubinas* tenent—

15 b m: Non est igitur, quod quisquam *gratiam* putet ab aequo *tribui*, quomodo enim *gratia*, si non gratis data?

15 b m: Aut si quis forsan eis illud Evangelicum objecerit: „*Gratis accepistis, gratis date*", non deest, quod illico respondeant, se minime *gratis accepisse*, quare *nequaquam* astringi ex verbo illo, ut *gratis tribuant*. Illos denique solos antistites esse ajunt, qui istiusmodi sint sententia ligati, qui pastorale officium absque ullo suo dispendio sortiti sunt.

10 b m: Nihil igitur hodie vel parum interest, quo pacto beneficium quis habeat, utrumne vero *ostio* verus pastor *introëat*, an dolose aliunde, vel latro — plures nunc *latrones* in Ecclesia repertum iri, quam veros pastores Christi —

10 b u: *Domus mea domus orationis* est, vos autem eam fecistis *speluncam latronum.*

I 162 a u: in qua *venalia* exponuntur Sacramenta, *venales* singuli *ordines*, in qua *precio* tribuuntur gratiae, *dispensationes*, in qua omnia beneficia, peccata etiam *venduntur*.

222 a o: crimina ac peccata vendere — Sacramenta, *ordines* sacros, gratias, dispensationes, cuncta *venalia* habere —

I 162 b u: de libera pro *certa* annua summa permissione fornicandi *publica*que tolerantia scortorum et *concubinarum* —

I 161 b u: Quo modo autem hi nequissimi mercatores possunt divinam *gratiam tribuere*, quae *nequaquam* sui juris est —

I 160 a m: si hoc verbum Domini Evangelicum attendere recusant: „*Gratis accepistis, gratis date*" —

212 a o: nec ad se illam pertinere vocem arbitrantur: „*Gratis accepistis, gratis date*", qui nihil *gratia* se *accepisse* meminerunt.

108 a o: nihil interesse existimantes, quo pacto in ovile dominicum ingrediantur —

I 162 a o: Fures igitur et latrones juxta vocem Christi sunt, qui non per *ostium intrant* in ovile — Illi vere *latronum*, inquam, duces, qui aliunde quam per *ostium* eos *intromittunt* —

102 a m: Qui non intrat per *ostium* in ovile, sed ascendit aliunde, ille fur est et *latro* —

I 162 a m: dieselben Worte wie links.

556 m: ne *domus orationis* fiat furum atque *latronum spelunca* —

Dabei ist die Kirche unter die Gewalt der weltlichen Fürsten gekommen.

12b u: quantam et quam abominabilem *fornicationem* Papa et hi sui fratres cum saeculi principibus inierint —

26a u: Sicque omnem clerum *secularium* dispositioni magistratuum ita subjiciebat —

13b o: sed adulatores, sed *histrionici*, sed omnibus vitiis imbuti, quales in *aulis* principum frequentes conspicimus —

105b u: cum mundi amatoribus sceleratissime *fornicata* est —

I 165b m: (de spirituali autem *fornicatione* nunc maxime loquor)

53a u: inque hanc potestatum *saecularium* ipsi Ecclesiae plerumque adversarum servitutem venerit — donabuntur *aulicis* —

I 52a o: sed *aulicis* et *histrionibus* gnatonicis ac lenonibus omnia distributa —

192a m: sed omnia nescio quibus Gnatonicis *histrionibus* prodiga atque improvida effusione largiuntur —

Was für Menschen sind nun in's geistliche Amt gekommen! Wie unwissend sind sie!

8a u: *ignaros* inutilesque homines —

8b m: Non tamen a studiis aut schola, sed ab aratro, etiam a servilibus artibus ad parochias regendas ceteraque beneficia passim proficiscebantur, qui paulo plus *Latinae* linguae quam *Arabicae* intellegerent, imo et nihil *legere* et (quod referre pudor) alpha vix noscerent a betha discernere — utpote qui *absque literis* in *otio* educati —

16a o: De literis vero et doctrina quid loqui attinet, cum omnes fere Presbyteri sine aliquo captu aut rerum aut vocabulorum *morose syllabatimque vix legere* videamus — quibus barbarum est, quod *orant* —

18a u: tantumdem de illo, quantum de nautico sciunt officio —

I 52b u: Itaque videas sartores ac cerdones et *ignaros* quosque artifices — vulgo constitui —

I 165a o: Itaque videas admitti ad Sacerdotium ceterosque sacros ordines homines idiotas et illiteratos, *vix morose* ac *syllabatim* absque ullo intellectu *legere* scientes, qui *Latinum* et *Arabicum* aequaliter norunt, qui, cum *legunt, orant,* aut psallunt, utrumne Deo benedicant an maledicant, nesciunt — *sine literis otiosos* —

Oder, wenn sie etwas gelernt haben, so ist es nur weltliches Wissen.

13b m: Aut si qui literati sunt, hi solummodo temporalia secuti

223a o: quod homines legis Christi per omnia ignari, homines

sunt, nihil omnino de lege divina, vel spirituali eruditione sentientes — | aut nullis literis aut prophanis tantum et saecularibus imbuti —

Aber viel schlimmer noch als ihre Unwissenheit ist ihre Sittenlosigkeit.

16 a o: Si quis hodie desidiosus est, si quis a *labore* abhorrens, si quis in ocio luxuriari volens, ad sacerdotium *convolat*, quo adepto statim se caeteris Sacerdotibus *voluptatum sectatoribus* adjungit, qui magis secundum Epicurum quam secundum Christum viventes et *cauponulas* seduli frequentantes potando, *commessando*, pransitando, convivando, cum tesseris et pila *ludendo tempora* tota *consumunt*. Crapulati vero et inebriati pugnant etc.

86 u: nihil nisi impudicitias, ludos, commessationes, jurgia, vaniloquia, sectantur —

18 a m: qui *noctes* in conviviis accuratissimis et plausibus et *choracis* cum puellis etiam effoeminati insomnes transeunt — ad pastorale *convolant* magisterium —

16 a u: in omni lubricitate ab ineunte adolescentia educati

7 a u: qui delitias vini, epularum etc.

15 a u: passim et publice concubinas tenent —

19 a u: Magis insuper lubricos, indisciplinatos, dissolutos, *inquietos* etc.

22 a: De Monialibus.

I 165 a m: Videas indisciplinatos, *inquietos*, incompositos, *comessatores*, ebriosos, vagos, garrulos, impudicos — Si aliquis desidiosus est opusque et *laborem* fugitans, ut in *voluptuoso* otio possit vivere, ad Ecclesiam *convolat*. Tunc libere ventri et gulae servire incipit; aleas, talos et *cauponas sectari* videmus passim Praesbyteros —

I 54 b o: De ineptiis praeterea, lasciviis ac vanitatibus, in quibus *tempora* nostra *consumimus*, de *ludis*, *choraeis nocturnis* soporeque diurno —

I 165 a m: in luxuriis enutritos.

I 165 a u: Taceo de fornicationibus et adulteriis etc.

Wenn es einzelne wagen, sich dem dominierenden schändlichen Treiben zu entziehen, so werden sie auf alle Weise verspottet und verdächtigt.

14 a o: Denique si quis fortassis pastor surrexerit, qui non hoc *more* incedat — extemplo in morsus ipsius omnium dentes acuentur — sacrorum eloquiorum studia in virum atque ludibrium omnibus versa sunt —

I 69 b m: volentes sancte, juste, *caste*, innocenter, spiritualiter, vivere, cum cachinnis *irrident*, *hypocritas appellant* —

104 b o: Alii quodammodo inviti, sed — ne ridiculi ceteris essent, attracti. *Deridetur* enim — simpli-

23b m: Quin etiam si simplex aliquis, si *castus* aut frugalis in Collegio aliquo vel Conventu latam et lubricam perditorum viam non sectetur, fabula *ridicula* caeteris efficitur, insolensque et singularis, insanus aut *hypocrita* continuo *appellatur*.

citas — innocentia — *Deridetur* postremo vita omnis currentibus passim *moribus* dissimilis —

105b m: ut jam *irrisioni* habeantur, qui non cum caeteris in talibus insaniant —

I 165a u: Taceo de fornicationibus et adulteriis, a quibus qui alieni sunt, probro caeteris ac ludibrio esse solent spadonesque aut Sodomitae *appellantur*.

Welch schlechtes Beispiel wird dem Volke gegeben!

4b m: qui *in specula* positi —

6b o: immo quae saecularibus universis (seu principes seu plebei sint) omnis injustitiae, doli, fraudis et rapinae provocatio est et incitamentum, dum simplices oviculae *pastorum* exempla imitantes, quae eos agere viderint, sibi *licere* arbitrantur.

18a m: qui suo turpi exemplo *gregem* per devia abducunt *in praecipitium* —

I 164a m: *in specula*que super illos constituti —

220b o: qui sunt *in specula* constituti —

I 161a m: quoniam videlicet, dum inferiores id passim per suos superiores agi conspiciunt, quorum sibi sequenda putant vestigia, hoc *licere* in animos inducunt —

I 161a o: quia, dum *Pastor* per abrupta quaeque graditur vitiorum, totus *grex in praecipitium* illum imitari cupiens — delabitur —

Ausnahmen sind natürlich nicht gänzlich ausgeschlossen, da Christus selbst gesagt hat: Petrus, ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre.

23a u: *Nolo autem*, ut quis existimet per ea, quae Ecclesiasticorum praemissa sunt, me omnes prorsus Ecclesiasticos nullo excepto comprehendere velle. Scio illum non mentitum esse, qui dixit: *„Petre, rogavi pro te, ut non deficiat fides tua.“*

127a m: *Nolo autem* ista me arbitreris propter vos dicere —

67a m: certum atque expressum habemus testimonium Christi: *„Petre* etc.“

I 61b u: de illa ad Petrum dixerit: *„Petre* etc.“

55b u: tu tamen pro illa *rogasti, ut non deficiat fides* ejus —

I 163b m: Multi boni hoc non faciunt, quorum salubrius fuerat exempla sectari —

Aus diesen Zuständen entspringt die große gegenwärtige Bedrängnis der Kirche.

4a u: pressurae ac calamitates, quas nunc *Ecclesia* perfert —

4b m: Quid tandem mirum, si illis multa adversa eveniunt —

12a u: quanta cum pernicie Ecclesiam — omni laude nudaverit, quantum eam in profundum omnium miseriarum et malorum dimiserit —

24a m: Res *mira*, ut supra diximus, et insolita videri deberet, si quid eis prosperum accideret —

25a m: Nunc vero in modum *torrentis* tota in praeceps ageris —

27a u: Quippe quae vernanti exuta decore pallidam et obscuratam in terramque dejectam faciem gerebat —

27b o: *A planta pedis usque ad verticem capitis* non est in ea *sanitas.*

110a m: in has clades et miserias devoluta est *Ecclesia* —

I 164b m: Ex hoc fonte omnes plagae, oppressio, persecutio — omnia in eam mala profluunt —

I 34u: Quis miserae queat Ecclesiae memorare dolores? Vulnera deflere lacrymis, mala dicere verbis?

I 165b o: Et *mirari* debet aliquis Ecclesiam conculcari, despici, odio haberi, affligi, opprimi, diripi, persecutionibus atteri?

47b m: cuncta super nos violenti *torrentis* impetu undique mala inundaverunt —

51a u: ipsam turpiter undique deformatam in profundum miseriarum demergi necesse sit —

I 34u: *A capite* ad calcem vestigia nulla salutis —

47b m: Ut *a planta pedis usque ad* summum *verticem* vix aliqua sit in nobis *sanitas* relicta.

Tiefe Verachtung lastet auf allem, was zur Kirche gehört.

8b u: Inde in ore vulgus tantus Sacerdotum *contemptus*, tanta *vilipensio*, inde *totius ordinis Ecclesiastici* dedecus, *ignominia*, *opprobrium* et nimis erubescenda, si erubescere scirent —

I 164b u: *contemptus ac vilipensio* — Unde enim plaebis indevotio, Sacerdotum inhonoratio —

223a m: sacerdotii *totius*que *ordinis Ecclesiastici* contemptus atque *opprobrium* et despicabilis *ignominia* —

Mit den gegenwärtigen Leiden ist es aber noch lange nicht abgethan, in der Zukunft wird die Kirche in eine noch viel elendere Lage kommen.

4a u: et quascunque majores multo (nisi falsum mens conjiciat) passura est —

28b m: magna enim absque dubio *futura* sunt —

27b m: Putant quippe nonnulli, qui multa de *futura* Ecclesiae — dissolutione — praelocuti sunt,

239b o: ingentiorem de *futuris* solicitudinem, quae mentem meam longe urit, non adimis — Si vero adversa multa inpendere credis, sed non nostris emersura diebus existimes —

53a m: schismata multiplicabuntur — (quamvis certissimum

teterrimam Ecclesiae totius conculcationem, incredibilem vastitatem — orituram — Magna enim ejus *fundamenta,* nisi valde obcaecati sumus, jam *jacta* sunt, quae quotidie magis ac magis a terra surgere et *in* apertam jam *lucem erumpere* —

28a u: Fallitur igitur, quisquis labores et dolores Ecclesiae his malis, quae jam patimur, finiri existimat. Haec non nisi *exigua* sunt dolorum initia et suavia quaedam eorum, quae *supersunt,* praeludia —

sit, quod ex ipsis Ecclesiae descelatio sit secutura) —

40a u: quae *in lucem* necdum *eruperunt,* ita nec haec, quae jam praesentibus oculis aspicimus, illis, quae *superfutura* arbitror, comparata velut *exigua* quaedam semina sunt vel *jacta* tantummodo secuturorum *fundamenta* —

Man entgegnet zwar: die Kirche ist auf einen festen Felsen gegründet,

25a m: quae *fundata supra firmam petram* stabilis et inconcussa mansura est —

105a m: consolatur me ante omnia illa vox Christi —: *Super hanc Petram* aedificabo Ecclesiam meam —

I 61b o: Nam quod ais autoritatem Ecclesiae omni praestantiorem esse ratione — Licet autem Ecclesiae militantis authoritas sit maxima, quae *fundata supra firmam petram* convelli non potest — quae saepe (ut nosti) et fallit et fallitur —

aber man denkt nicht an die Prophezeiungen der heiligen Schrift und das vorbildliche Schicksal Israels.

24a u: Quid Synagogam, quae typus ecclesiae fuit, secundum quod Paulus dicit: omnia illis *in figura contigisse* —

I 74a m: Quamvis enim ad Judaeos ista — sint dicta — tamen secundum traditionem Apostolicam *in figura* dicta sunt illis —

I 149b u: sicut fere universa alia, quae in veteri instrumento conscripta — illis *in* umbra et *figura contingebant* —

24a u: Si igitur juxta parabolam *Ezechielis* de duabus *sororibus* Ooliba *soror* junior Oollae sorori majori similia gessit, immo eam flagitiis et fornicationibus insaniendo superavit —

I 165b m: ut ipsa in fornicationibus suis, sicut apud *Ezechielem* est, *sororem* vinceret eamque scelerum suorum comparatione quodammodo justificaret —

(In früheren Schriften pflegt er von diesen Betrachtungen zu der Forderung einer möglichst angestrengten Thätigkeit überzugehen; I 35 u: Res agitur — non libera nobis est mora, non requies, non segnis inertia, nunc, nunc est animis opus, est dextris, est arte magistra — I 36 o: Vos ergo in Petri cymba, quicumque tenetis remigis officium, procul otia ludicra, somnum pellite, si paulum remis insistitis, actum est. Später sagt er meistens:)

Wir sind nicht im stande, Abhülfe zu schaffen, nur Gott kann uns helfen.

26 b m: frustra aliquid per nos effici speramus. Non hoc *humanis* operibus, non ulla arte — agendum est — ut nulla opera altera curari valeat.

26 b m: altiorem plane manum res ista deposcit, et necesse est, idem ipse medicus sit, qui vulnus intulit — qui nostra sine ejus adjumento solertia illud ipsius opus explere credidimus —

26 b m: Deo labores nostros irridente, immo jugiter irritante —

127 b o: Neque enim *humanis* opibus finem iis dandum puto —

198 a u: Credant igitur *humani* conatus invalidi — coelesti dispositioni —

I 166 a o: quia extra te non est, qui sanare valeat —

240 b o: Credo equidem mala nostra a coelesti tandem sananda miseratione —

311 a o: Radix autem spei vestrae non in vobis sita esse debet — non in *humano* subsidio vel consilio etc.

127 b o: quibus Deus sua miseratione aliquando dignetur finem imponere.

Gott würde uns Hilfe angedeihen lassen, wenn wir derselben nicht im höchsten Grade unwürdig wären.

26 b u: Adde, quod *indigni* sumus et *pacem* ab eo impetrare et *pacem* habere, quia non est *pax* impiis, dicit Dominus. Qui rursum per Prophetam ait: *Erit opus justitiae pax.*

22 b u: *Et si non propter nos,* qui *indigni* sumus, *saltem propter nomen* tuum *ineffabili* clementia *gloriosum.* Scimus nostris impietatibus haec et majora deberi supplicia. Scimus *peccata* nostra super arenam multa, super omnem acerbitatem gravitatemque gravissima: sed etiam scimus e regione tuam immensam misericordiam omnia hominum *peccata* — supergredi etc.

I 50 a m: Nam de *pace* quidem inconcussa quid loqui oportet, quamdiu tanta injustitiae pernicies inter nos versabitur? cum *pax* vera absque justitia haberi non possit aut diu durare secundum illud Propheticum: *Erit opus justitiae pax.*

331 a m: Crede mihi, non sunt capaces mores nostri verae *pacis* —

254 b m: Una res est, quae super *pace* ista magnum mihi scrupulum ingerit dubitationis: ne nostri videlicet mores scelerati solidam et inconcussam *pacem* minime a Deo nobis dari sua *indignitate* mereantur — Unde est illud Propheticum: *Erit opus justitiae pax.*

248a u: Licet autem *ineffabilia peccata* nostra jugiter ad Deum pro vindicta clamantia percussione magis digna sint, quam compassione, et poena quam gratia —

248b m: *et si non propter nostra* merita flagello etiam acerbiori dignissima, *saltem propter gloriam nominis* sui —

Darum kann uns Gott jetzt nur strafen, denn unsere Unfälle sind Strafen Gottes.

24a o: quis dubitat, nisi *Dei* animadversione *mala* eis, quae patiuntur, accidere —

27a m: contrahitur animus *Dei* super eos etc.

27b u: Et profecto justissimo *Dei* judicio tanta *malorum* inundatione obruenda et conquassanda est, quae in omnium abominationum insaniam excrevit, ut nulla alia via *castigari* aut ad priorem innocentiam redigi posse videatur.

289b m: Neque enim sine *Deo* auctore poenas ac tribulationes hominibus ac locis infligi — credendum est.

198a o: Sentire cogor et credere — tantos hos tamque inauditos turbinum motus non fortuito nobis casuve accidere, sed magna aliqua *Dei* Providentia sive in nostrorum non mediocrium scelerum vindictam —

60a m: Turbatur ergo coelesti nutu mare saeculi, saevisque ventorum ac fluctuum inhorrescit turbinibus, ut ad portum redire cogantur —

105b o: Vult namque Deus per haec *mala* poenalia suam Ecclesiam malis culpabilibus graviter oppressam reformare: Vult — illam *castigare* —

106a o: nonne merito in his turbationem et attenuationem justissimam Dei ultionem ferre cogitur —

Leider verhindern wir ihn selbst, nach der Strafe uns wieder gnädig zu sein, da wir hartnäckig in unsern Fehlern verharren.

23a m: Sed scio, quid obsistat, quo minus nobis miserearis et ignoscas — quia *nequaquam* resipiscimus ab erratis, quia ad te ingemiscentes *reverti* non volumus — Sed *nos*, qui ad tua mandata

255a u: *Nos* vero ex his Dei *percussionibus* ad eum *nequaquam humiliati* correctique *revertimur*, sed *assidue* deteriora perpetramus. Qua ergo impudentia postulamus, ut a verbere cesset, bella compe-

dura sumus cervice et indomabili corde, ad veniam vocantem non audimus, te excitantem contemnimus, te suadentem aspernamur, te promptum atque voluntarium ad praeterita omnia — condonanda per nova et pejora facinora quotidie provocamus. Proinde ad voces nostras obsurdescis tuamque manum adhuc extentam a nostri *percussione* non revocas, sed novis potius contumaciis novo semper *flagello cumulas* —

26 b o: Quia Ecclesia se ipsam humiliare vel tot *flagellis* attrita contempsit, recte ab illo, qui plus exaltata *humiliat,* — prius *humilianda* erat — prius desolanda, postea consolanda, prius *percutienda,* postea sananda —

27 b u: Praecesserunt infinita signa, *admonitiones,* comminationes, *clades,* verba, *flagella,* quae ipsam ad sanam mentem, ne instantia talia pateretur, revocarent. Sed nihil est omnibus his actum — fronte enim contra Deum obstinata omnia contempserunt —

26 b m: Multa super hac re tractata sunt etc. — eo res *assidue* multiplicatior et turbatior evasit. scat, pacem restituat, cum potius aestimandum sit graviores offensiones gravius a justissimo judice debere plecti —

256 b o: ita jugiter in peccatis persistentibus districtiorem solet suae severitatis vindictam inferre — ita plerumque plagas plagis ille *accumulare* non desinit —

195 a m: Nam et continuata peccata et nova rursus accessione adjecta semper *accumulatura* merebantur verbera.

240 b m: quod usque adeo futurum existimo, donec duris *assidue cladibus* sibi succedentibus sola vexatio det intellectum nostro auditui —

198 b m: Qui autem in his Dei *flagellis* indociles impatientesque effecti nescient intelligere magnae esse misericordiae hic virga corripi, ne alibi duro malleo conterantur —

51 a u: Sed quid crebrae *admonitiones,* quid repetita saepius profuerunt scripta, cum obsistente pertinacia hominum nullus inde ipsi Ecclesiae fructus oriatur, sed *clades* ejus quotidie magis aggravarentur —

240 b m: Quamdiu vero ex gratiis ejus nullam in vita et moribus rerumque regimine emendationem videbo — de *flagellorum* profecto acerbitate magis metuam —

248 a u: quod jam pridem, ut credo, Christi esset benignitate, peractum, nisi gravissima hominum peccata iram magis atque ultionem quam propitiationem merentia suae clementissimae pietatis indulgentiam a respectu, miseratione — incessabiliter avocarent —

Wir sind dem Schiffbruch nahe.

28 a o: Sed tempus erat, ut portum ingruente jam tempestate peteremus — ne tanta *procellarum* vis, quae laceram Petri *naviculam* validiori turbinis impulsu — concussura est, in mediis nos fluctibus cum his, qui merito naufragio perituri sunt, absorbeat.

60 b o: Jactatur *Petri navicula* tumidis undarum molibus —

I 35 o: Contemplare tuam Coelestis navita puppim fluctibus, heu, validis nimium tumidisque *procellis* aequore jactatam —

I 36 o: Vos ergo in *Petri* cymba —

67 a m: Etsi enim *Petri navicula* turbidis undarum *procellis* agitari et concuti potest, mergi tamen omnino non potest —

Gott, greife du selbst endlich mit deiner mächtigen Hand ein, schütze deinen Schafstall vor ferneren Verwüstungen und reinige deinen Weinberg und denke an die Verheißung, die du uns gegeben hast, daß du bei uns sein willst bis ans Ende der Welt.

22 b m: Ita vero, Deus optime, *vineam tuam* electissimam, *quam tua* olim *dextera plantasti*, cui sepem et combustam *maceriem* ad ferarum malarum coërcendam incursionem circumdedisti! Itane inquam *destructa*, saepe diruta *macerie* despectam ac degenerem effectam? Itane vepribus et spinis completam? Itane pro uvis dulcibus, quas ex ea praestolabaris, *labruscis* sterilibus onustam, ut vix per eam transiens eandem esse recognoscas, quam tanto olim studio, tanta cura et cultu nobilitaveras? Ecce, jam universae *ferae* eam diripiunt, omnia agri pecora *conculcant.* Hinc *aper de sylva exterminat.* Inde *fera* singularis universo impetu vastans ac perstringens egregia quaeque depascitur. Averte, obsecramus, Domine, iram tuam et virgam furoris tui a *vinea tua* et de coelo sancto tuo miserentibus oculis super eam *respice* —

28 a m: Et *si tuam* praeterea

I 35 o: Quare, age, Christe, pio jam *respice* lumine maestam. —

55 b o: *Respice*, benignissime Jesu — sponsam tuam — Retorque ad illam oculos tuos — Recordare tuas ad illam suavissimas *promissiones* — quando *te cum illa futurum omnibus diebus usque ad consummationem* saeculi spopondisti. — *Respice* de coelo et vide et visita *vineam tuam, quam plantavit dextera tua*, ad quid *destrui* permittis *maceriam* ejus, ut illam *aper de sylva exterminet, ferae conculcent* —

56 a o: sylvestres autem *labruscas* — inutiles palmites vel — permuta, vel, *si* adulterinas has plantationes velut nunquam ad bonam frugem perventuras tollere atque eradicare — *vineamque tuam aliis locare agricolis,* vide tandem, ne — triticum pariter cum zizaniis eradices.

I 166 a o: Expurga *vineam tuam sentibus* undique et *labruscis* op-

*vineam labruscis senticosis*que virgultis palmites suffocantibus obseptam infructiferam vis ad naturam reducere, quis melior modus id agendi, quam inutiles stirpes eam sterilem efficientes, quae falcibus amputatae pullulant, radicitus evellere *vineamque* ipsam *aliis agricolis locatam* —

28b m: Ita igitur preme, ne prorsus opprimas — memor tamen tui sacratissimi verbi, quo *te cum illa futurum promisisti omnibus diebus usque ad consummationem* mundi.

pletam —

I 74a u: quibus cum Ecclesia sua *usque ad consummationem* saeculi *futurum* se spopondit —

Auf Grund dieser Parallelstellen dürfte man wohl mit Recht sagen können, daß eine genaue Bekanntschaft mit den Schriften des Clemanges nicht zu dem Urteile Müntz's führt, sondern die Herkunft des angezweifelten Buches von Clemanges an sich zu einer höchst wahrscheinlichen macht*.

Von demjenigen, was Müntz über den abweichenden Inhalt unsers Buches aufstellt, ist nur das Eine richtig, daß nicht alle Ausführungen desselben sich anderwärts wiederholen. Gleichwie Clemanges über die brennendste Frage seiner Zeit, über das Schisma, zu schreiben sich stets auf das entschiedenste weigert (191a o: quod in litterarum postrema flagitas, ut de Catholica communione fidelium [diversitas enim est oboedientium tempore hujus pestilentissimi Schismatis] aliquid scribam, desiste, rogo, in illam abyssum me trahere; in qua penetranda acutissimorum cerno hominum tenebrescere ingenia, non meum est nunc inextricabilem evolvere labyrinthum.), so vermeidet er es auch sonst, die Päpste in seine Klagen und Mahnungen mit hereinzuziehen, so daß allerdings die von den Päpsten handelnden Ausführungen des Buches „de corrupto ecclesiae statu" dem Müntz, welcher dieses unter den Schriften des Clemanges zuletzt las, ganz neu und etwas auffällig erscheinen mußten**. Dasselbe gilt von einigen weniger wichtigen Abschnitten, besonders auch von der Schilderung der Nonnenklöster. Beides wird im III. Teile der Arbeit noch einmal zur Besprechung kommen.

---

* Dieselbe Ansicht spricht schon G. Voigt aus in seinem Werke über Pius II., S. 191. Desgleichen Schwab in seinem Werke über Gerson S. 492 f., welcher auch bereits einige besonders auffällige Vergleichsstellen anzieht.

** Man vergleiche jedoch 42a o: Quis nostras heu hodie columnas (Pontifices loquor et Doctores) paululum valde intrinsecus commedit? — in quos digne pro meritis invehi non Epistolaris est, sed longi operis et temporis et ab alienis occupationibus liberae vacationis. — Avinionae.

II. Zur Widerlegung des zweiten Gegengrundes von Müntz, der angeblichen Ungleichartigkeit der Schreibweise, dürfte wohl schon der sprachliche Vergleich der angeführten Stellen einen wesentlichen Beitrag liefern. Ein besonderer ausführlicher Beweis steht in meiner Programmarbeit S. 24—38.

III. Drittens ist aber der Charakter des Buches selbst ein derartiger, daß dieses nur von einem Mann wie Clemanges hat verfaßt werden können.

1) Auch Müntz bestreitet nicht, daß es in der Zeit entstanden ist, in welcher Clemanges schriftstellerisch thätig war, er giebt ferner zu, daß der Verfasser ein Franzose und aller Wahrscheinlichkeit nach Mitglied der Pariser Universität gewesen ist.

Als Beweis hierfür dienen auch, 25b m: in Galliam nostram, die häufige Erwähnung eines Königs 13a, 17b*. Daß der Verfasser das Hofleben kennt und demnach wohl in Paris gelebt hat, geht aus den Worten hervor 13a o: quales in aulis principum frequentes conspicimus.

2) Nicht wenige Stellen scheinen darauf hinzuweisen, daß der Darstellung eigne Beobachtungen am Hofe in Avignon zu Grunde liegen:

5b m, Schilderung der pomphaften Aufzüge: Nullus magnorum equorum phalerarumque apparatus, nulla histrionum turba praeambula, nullus calamistratorum aut comatorum juvenum comitatus virgatis monstriferis habitibus patulis et terratenus defluentibus manicis quasi ritu barbarico indutorum.

8b m, die häufige Anwendung des Bannes: interdicentes illis sub poena anathematis, ne ausu temerario (sic enim illorum loquitur tritum jam frequentiori usu rescriptum).

8b m, über die Exspektanten: Quantus vero (Deus optime) expectantium numerus ex illo tempore et qualium undique affluxit atque *ibi* praesto fuit? Non tamen a studiis, aut schola, sed ab aratro etc.

10b m, über die Prozeßsucht: Ita namque florere — permittantur.

11a o, das Gebahren der Kardinäle: Jam vero Cardinalium, qui Papae assident, spiritus, verba tumentia, gestus tam sunt insolentes, ut — 11b m: non modo Episcopos (quos Episcopellos solent passim

---

* Bei Von der Hardt steht in der Stelle Lydius 22a u: Haec sunt, quae de nostro clero referenda visa sunt zwischen nostro und clero noch Franciae.

vocare) — immo se jam ab illis supplicibus propemodum adorari sinant etc.

11 b u, über die Käuflichkeit der Ämter: Cernentes igitur — pariant.

12 b m, über die Bankgeschäfte der Kardinäle: Sed nec illud — vocant.

13 a, Die Schilderung der schmählichen Abhängigkeit der Päpste von den französischen Königen mit stetigem Imperfektum: ibat — urgebant — agebatur — extorquebat — veniebant.

25 b u: ut omittam, quae per alterum tunc apud alios de Papatu contendentem gesta sunt, potius haec scribenda illis relinquam, qui cum eo conversati certius mores illius atque eorum, quos secum habebat, enarrare possunt: quid Clemente nostro, quoad vixit, miserabilius etc.

Indem der Verfasser hier sagt, daß er die Darstellung der römischen Gegenpäpste Männern aus deren Umgebung überlasse, erklärt er sich selbst als eine zu dem Avignoner Hofe in naher Beziehung stehende Person.

28 b o: Sed tempus erat, ut portum ingruente jam tempestate peteremus nostraeque in his periculis saluti consuleremus, ne tanta procellarum vis, quae laceram Petri naviculam validiori turbinis impulsu, quam ullo alias tempore, concussura est, in mediis nos fluctibus cum his, qui merito naufragio perituri sunt, absorbeat.

Diese später zu einem noch wichtigeren Argumente zu verwendende Stelle zeigt an, daß der Verfasser sich sogar eine Zeit lang am päpstlichen Hofe (Petri navicula) aufgehalten hat.

3) Ein unbefangener Leser muß sich über die milde und überhaupt eigentümliche Art wundern, in welcher das Papsttum geschildert wird.

Nachdem der Verfasser angekündigt hat, daß er die Verderbtheit der Kirche vom Haupte bis zu den Gliedern darstellen wolle (7 a m: ut ita — inspiciamus), belehrt er den Leser erst (Cap. IV), offenbar zur Entschuldigung des Papsttums, wie der große Reichtum naturgemäß zum Prunk und zur Sittenverderbnis geführt habe, ruft sich dann gleichsam selbst zu seinem Gegenstande zurück (Cap. V: Summi etenim Pontifices, ut tandem ad eos veniam), schiebt hierauf wiederum einen Hauptteil der Schuld dem Kaiser und den Fürsten zu und muß in Folge einer neuen Abschweifung Cap. VI wieder mit den Worten beginnen: Sed de summis Pontificibus inchoatus sermo prius mihi absolvendus est —

Man sieht, daß er ungern und nur, um von seinem Gesamtbilde keinen Teil wegzulassen, die Päpste mit behandelt. Ferner muß es auffallen, daß der Bericht von den Uebergriffen der Päpste sich fast durchweg nicht auf die Gegenwart, sondern auf längst vergangene Zeiten bezieht. Für die meisten Ungehörigkeiten an der Kurie werden die früheren Päpste verantwortlich gemacht, von den Päpsten hingegen, welche während des Schismas in Avignon residiert haben, wird Clemens VII nur ganz kurz erwähnt und lediglich wegen

seiner Unterwürfigkeit gegen die Fürsten getadelt (26a o), Benedict XIII aber gar nicht genannt*.

Das Buch ist zweifellos erst unter der Regierung des letzteren geschrieben worden, dies beweisen schon die Worte (26a o: Clemente nostro, quoad vixit —), und grade dieser Papst wird von anderen, wie Ailli, Gerson und z. B. auch von Montreuil, mit welchem Clemanges die meisten Briefe gewechselt zu haben scheint, auf das heftigste angegriffen; gegen ihn ist seit der ersten Gehorsamsentziehung 1398 die Erbitterung in Frankreich mit einer nur kurzen Unterbrechung in stetiger Zunahme begriffen. Geradezu unerklärlich wäre es nun, daß in dem Buche, dessen Herausgabe nach der schon erwähnten Stelle 28b o, wie später gezeigt werden wird, sogar in die Zeit nach der zweiten Gehorsamsentziehung 1407 zu setzen ist, von Verzichtleistung oder Absetzung des Papstes oder Ähnlichem nicht ein Wort gesagt wird, wenn der Verfasser nicht gerade Nicolaus von Clemanges wäre, der in einem nahen Verhältnisse zu Benedict XIII gestanden hatte und nie die Gefühle treuer kindlicher Liebe, Dankbarkeit und Ehrfurcht gegen denselben abgelegt hat**.

Die Fortdauer des Schismas, welches überhaupt nur ganz nebenbei erwähnt ist,*** wird sonst gerade dem Papste Benedict XIII zur Last gelegt. Dietrich von Niem sagt, daß man zur Erhaltung desselben gar keinen geeigneteren Mann als ihn hätte wählen können, unser Verfasser hingegen schiebt die ganze Schuld auf die Kardinäle. 12a u: Quis enim nesciat — tam diu inveteratam.

Welcher Abstand zeigt sich zwischen dem Papste und den Kardinälen! Gegen diese herrscht die schärfste Bitterkeit, sie haben ja in einer Zeit, wo Clemanges bei seinem Protektor aushielt, mit dem Befehlshaber der französischen Truppen Boucicaut gegen ihr Oberhaupt gemeinschaftliche Sache gemacht, sie haben sich sogar an die Spitze der feindlichen Truppen gestellt,**** was der Verfasser natürlich mit Rücksicht auf den französischen Staat nicht ausdrücklich erwähnen mag. Von den beiden Kardinälen, welchen Clemanges näher stand, war der eine, Galeotus, mittlerweile gestorben, der andere, Peter d'Ailli, gehörte wenigstens nicht zu den Hofkardinälen.

---

* Dieselbe Bemerkung macht auch Voigt a. a. O.

** Man vergleiche den an Montreuil gerichteten 36. Brief, besonders 120b m: Consolatur me in his angustiis — Montreuil macht darum seinem Freunde während dessen Aufenthaltes in Avignon ziemlich heftige und nicht ganz unbegründete Vorwürfe. So sagt er, Martene et Durand Thes. I, ep. 68, während er ihn dazu auffordert, über die Fehler des Klerus zu schreiben: „si delectat et non nimis visco inhaeseris“ und S. 14b o erklärt er ihm geradezu: Aut enim tua virtus ridiculosum faciet, aut odiosum tua veritas etc. und warnt dann wiederholt vor dem entnervenden Leben an der Kurie.

*** Siehe Seite 24 der Arbeit.

**** Baluzius: vitae paparum Avenionensium t II, S. 1122: Ein Kardinal reitet habitu satis inhonesto durch die Stadt und reizt das Volk auf, welches ruft: Vivat sanctum collegium et civitas Avenionensis.

Für den entgegengesetzten Eindruck und für die Folgerung, daß der Schreiber des Buches ein wütender Feind Benedicts XIII gewesen sein müsse, etwa Jean de Courtecuisse, der als solcher gegolten habe, ist von Müntz nicht der geringste Nachweis geliefert worden und dürfte auch schwerlich geliefert werden können.

4) „Das lange Schimpf= und Jammerlied, welches nicht einmal zu einem rüstigen Kampfe gegen die Mißbräuche auffordert, sondern nur auf Hilfe von oben wartet",* entspricht gerade ganz und gar der Person des Nicolaus von Clemanges. Was wir von ihm wissen, zeigt ihn uns als einen Mann, der eine lebhafte Teilnahme für das Wohl seiner Freunde, seines Vaterlandes, seiner treuesten Mutter, der Kirche hegte; der den tiefsten Einblick in die traurigen Zustände seiner Zeit gewonnen hatte, der aber gerade deswegen und zugleich wegen seines zu persönlichem Auftreten wenig geeigneten Wesens praktische Vorschläge zu machen unterließ. Er war ein Schriftsteller, der gern über die Dinge im Allgemeinen sich ausließ, ein bescheidener Gelehrter, weit entfernt von der staatsmännischen Routine und Festigkeit seines Freundes Ailli. Wer bestimmte Vorschläge machen will, der muß auch im stande sein, sie öffentlich zu vertreten, von Clemanges aber hören wir nicht einmal, daß er als Redner oder Prediger im engeren Kreise sich ausgezeichnet habe. Er überließ darum die praktische Thätigkeit seinen dazu befähigteren Genossen und begnügte sich damit, die allgemeinen Gesichtspunkte in dem Streben nach besseren Zuständen darzulegen. Von wie geringer Bedeutung sein persönlicher Einfluß während der damaligen Vorgänge in Avignon gewesen ist, geht schon daraus hervor, daß weder Raynaldus, der Fortsetzer des Cäsar Baronius, in seinen Annalen (dieser vielleicht absichtlich?), noch auch dessen Gegner Baluzius in seiner Geschichte der Avignoner Päpste ihn überhaupt nur erwähnen.

Es ist aber nicht ein bloßer Mangel, der ihn über Klagen nicht hinauskommen läßt, es ist auch eine richtigere Erkenntnis der Lage. Daß die Beseitigung des Schismas allein keine Abhilfe bringen würde, wußte er am besten, die Schuld an den überaus traurigen Verhältnissen lastete nicht bloß auf den Schultern der Päpste, sondern rührte vornehmlich von der Verweltlichung und Entsittlichung der gesamten hohen Geistlichkeit her. Was hat denn ein Ailli der Kirche schließlich Dauerndes genützt? Was half es, daß in Constanz eine einheitliche Papstwahl der Spaltung ein Ende machte? Wer hinderte dort die von den Laien mit aller Entschiedenheit geforderten Reformen? Der gesamte hohe Klerus, nicht bloß der Papst. Es war nicht lediglich Schwäche oder gar Verzagtheit, daß Clemanges die Heilung der Gebrechen nur von Gott erwartete und erflehte (dreimal erhebt er sich zum Gebete). Er, dem das immer mehr sich verwirrende Parteigetriebe die Einsamkeit zum liebsten Aufenthalte machte, kam mehr als andere zu der klaren

* G. Voigt a. a. O.

Überzeugung, daß eine vollständige Umwandlung der Herzen allein zum Frieden zurückführen könne, darum forderte er statt der vielen nutzlosen Verhandlungen Vertiefung in die heilige Schrift, statt der weltlichen Geschäfte der Geistlichkeit glaubensvolle Predigt und gewissenhafte Seelsorge. Das Elend des Volkes war es, welches ihm zu Herzen ging, aber freilich fehlte ihm die Kraft eines Luther und zugleich die nötige Reife der Zeit, auch schließlich die volle Klarheit über die fehlerhafte dogmatische Grundlage, um bei dem mangelnden guten Willen der oberen Stände, gestützt auf die unverdorbenen unteren Klassen, eine Durchführung der Reformen anzubahnen.

Wie aber Müntz einen möglichst energischen Mann (S. 69: un des plus fogueux de ces docteurs) als Verfasser des Buches annehmen will, ist wiederum nicht zu verstehen.

5) Als weiteres Gegenargument gebraucht Müntz den mit des Autors sonstiger Gesinnung unvereinbaren Ausdruck der Befriedigung über das Vorgehen Frankreichs gegen den Hof in Avignon. Müntz sagt: Il approuve la soustraction d'obédience partielle, que la France avait décrétée alors à l'égard de Benoît XIII, il s'en applaudit, il la regarde comme un commencement de mesures, par lesquelles la France, espère-t-il, rendra aux papes d'Avignon le mal, qu'elle en avait reçu etc.

Diese von Müntz so aufgebauschte Stelle besteht aber thatsächlich nur aus den wenigen Worten 25b u: „Mala vero ipsa Gallia, inops per eam facta, reddere incipit*." und dann folgen nach Sitte des Schriftstellers noch zwei Citate aus der Bibel, alles andere ist Ausschmückung von Müntz.

Ferner bezichtigt Müntz (S. 67) den Verfasser der unerhörtesten Übertreibung. Lebhaften Anstoß nimmt er an der Schilderung der Nonnenklöster (22a) und an der Behauptung (11b o), daß manche Kardinäle bis auf 400 und 500 Benefizien besäßen, da doch kein Zeitgenosse von mehr als höchstens 24 spräche. Auch in der Cap. XXV angefügten Beschränkung seiner Beschuldigungen erkläre er doch immer noch, daß unter 1000 kaum ein Rechtschaffener gefunden werde. Es sei dies eine Behandlungsweise im Geiste Juvenals, aber nicht nach dem Charakter des Clemanges.

Darauf ist zunächst zu erwidern: Daß dergleichen Übertreibungen bei Clemanges durchaus nichts Seltenes sind, beweisen die Stellen auf S. 8 f. der Arbeit, zu welchen man noch hinzufügen kann 86a o: Turbare nuper, quod malitiam temporum nostrorum nimis exaggerabam atque in hos annos nostros acerbius tuo judicio invehebar. — Ja, er bezeichnet sogar einmal den Juvenal ausdrücklich als sein Vorbild, indem er sagt, 41a m: Et ne me putes sine sequela auctoritatis haec dicere, verba ista, quae

* Bei von der Hardt ist hier richtig ein Punkt, denn die beiden sich anschließenden Citate beziehen sich keineswegs auf die Handlungsweise Galliens allein, sondern vornehmlich auf das zuvor viel ausführlicher dargestellte Schicksal der Kirche in Italien und anderwärts.

jam pridem legisti, recognosce: „Stulta est patientia — cum tot ubique vatibus occurras, periturae parcere chartae", quae Juvenalis in principio Satyrarum suarum esse meministi.

Bei der Erwähnung der Stelle aus Cap. XXV hätte Müntz aber auch die nachfolgenden erklärenden Worte nicht unbeachtet lassen sollen. Der Verfasser sagt unter anderm 23 b u: Itaque propter multitudinem nequitiae ita privilegiatae de bonis siletur qui aliis comparati parvo nimis in numero atque momento sunt, et dum sermo de politia Ecclesiae aut de membris ejus incidit, tanta turba praevaricatorum totam Ecclesiam in tyrannidem adducit eo loquendi more, quo plerisque in locis Scriptura utitur.

Er stützt sich also mit seiner allgemeinen Verdammung, welche den Zweck hat, seinen Zeitgenossen das Gewissen zu rühren, ausdrücklich auf die heilige Schrift, indem er fortfährt: In Genesi namque legitur: Omnis caro corruperat viam suam, et tamen eo tempore, quo propter peccata hominum cataclysmus erupit, Noë vir justus coram Domino repertus est, et propterea cum suis in arca salvatur. Rursus in libro Psalmorum scriptum est: Omnis homo mendax, omnes declinaverunt, non est, qui faciat bonum! Et tamen idem ipse, qui hoc dixit, deinde de se testimonium habet, quia invenisset eum Dominus virum secundum cor suum.

Was sodann die Darstellung der Nonnenklöster und die Behauptung von der übergroßen Zahl der Pfründen anlangt, zu denen beiden allerdings keine Parallelstellen in den übrigen Schriften des Clemanges sich finden, so sind diese wahrscheinlich aus dem mehrfach erwähnten Buche Langensteins: „Consilium pacis", welches Clemanges wie sein Freund Ailli sehr viel benutzt zu haben scheinen,* geschöpft. Dort steht nämlich Cap. XVII: Et quae utique abominatio, quod unus tenet ducenta, alter trecenta beneficia Ecclesiastica? Cap. XVIII: Rursus oculos aperite et inquirite, si quae hodie claustra monialium facta sint quasi prostibula meretricum.

Also spricht doch ein Zeitgenosse wenigstens von 300 Benefizien. Da nun Langenstein sein Buch bereits 1381 geschrieben hatte, und man mit Recht annehmen konnte, daß die Übelstände seitdem nur noch schlimmer geworden seien, so glaubte Clemanges, besonders zu dem oben bezeichneten Zwecke, noch etwas höher greifen zu dürfen.

6) Das Hauptgewicht legt Müntz endlich auf chronologische Bedenken, welche durch zwei Stellen, eine im Buche selbst und eine in einem Briefe, erregt würden.

Die erstere Stelle muß allerdings, für sich allein betrachtet, als ein schwerwiegender Gegengrund erscheinen. Sie lautet 12 a u: sectionis schismaticae, quae quanta cum pernicie per tres ferme et viginti annos

---

* Man vergleiche überhaupt Cap. II und III, XVI, XVII, XVIII bei Von der Hardt: Concilium Constantiense t II.

ecclesiam omnibus viribus — nudaverit — Mit Recht muß man es für unmöglich erklären, daß das Buch im Jahre 1401, wo Clemanges beim gefangenen Papste in Avignon war, von ihm herausgegeben sein konnte*. Da die Annahme eines Druckfehlers, durch welchen diese Angabe vielleicht aus dem ursprünglichen Wortlaute: „triginta tres“ oder „triginta sex“ entstanden wäre, zu willkürlich erscheinen mußte, da ferner eine andere Zählung der Jahre des Schismas, etwa von dem Todesjahre Urbans VI 1389 an durch die Stelle 25 b u (Postquam enim importabili sarcina peccatorum exigente furiale malum schismatis irrepsit in ecclesiam, ut omittam, quae per alterum tunc apud alios de Papatu contendentem gesta sunt —, quid Clemente nostro, quoad vixit —) widerlegt wird, so bliebe dieses Rätsel völlig unaufgelöst, wenn es wirklich nachweisbar wäre, daß die Schrift in demselben Jahre auch veröffentlicht worden ist. Müntz schreibt ganz einfach S. 69: „il fut évidemment écrit pour être publié aussitôt dans un intérêt de circonstance“; eine Begründung dafür fehlt vollständig. Die zweite Stelle findet sich 190 a u: Porro quod in Epistola scribis utilius fuisse, celebrius atque excellentius ardua montium petere majorumque cupiditates pacis (ut ais) violatrices orbisque corruptrices calamo insectari, quam adversus indoctum vulgus — insurgere,** pulchra quidem loqueris, si tam factu id esset facile quam dictu, sed, ut Virgilianus ait pastor, non omnia possumus omnes. Denique Sapientis vox est: Majora te ne quaesieris etc. Hierauf folgt noch eine längere Ausführung des Gedankens, daß ein Schriftsteller sich nicht an Dinge wagen dürfe, die seine Kräfte übersteigen, oder daß er wenigstens nur Stufe für Stufe zu den schwierigsten Gegenständen emporsteigen müsse. 190 b m: Populi peccata arguere errataque comprehendere mediocrium est (quorum me utcumque audeo sorti immiscere), at vero Papae ac Pontificum vitia carpere ad majores et doctiores spectat, quorum necdum audeo munera usurpare. — 191 a o: quamquam, ut aperte verum fateatur, illa jam aliqua ex parte tentaverim, sed, quia non satis ex voto respondebant, tentata hactenus in publicum deducere omisi.

Müntz sagt nun: Kurze Zeit nach diesem Briefe, welcher zwischen 1410 und 1413 verfaßt worden ist, erschien die Abhandlung „de praesulibus

* Müntz, der sich für den Entdecker dieser Stelle ansieht, sagt S. 74: et avec combien peu d'attention était lu même le prétendu chef-d'oeuvre de cet écrivain, c'est ce qui résulte surabondamment du fait, par lequel nous allons terminer notre discussion. Dans aucun historien nous n'avon pu trouver le date véritable de la rédaction du De corrupto.

In der von Müntz selbst angezeigten „bibliotheca latina mediae et infimae aetatis“ des Fabricius t I steht aber betreffs des Buches: circiter 1400 scriptus, also ganz entsprechend dem: per tres ferme et viginti annos.

** Der Absender des Briefes, Johann von Piemont, meint das Buch: „de novis festivitatibus“.

Simoniacis“; aber wie hätte er so schreiben können, wenn er 10 Jahre vorher das Buch „de corrupto ecclesiae statu“ herausgegeben hätte.

Diesem letzten Urteile von Müntz ist zunächst entgegenzustellen: Das Buch „de praesulibus Simoniacis“ kann nicht dasjenige sein, welches Clemanges hier als bereits angefangen bezeichnet, denn dieses tadelt nur die Simonie der Bischöfe, das zurückgehaltene Werk aber soll, das wird nochmals ausdrücklich hervorgehoben, von den Fehlern der Päpste handeln, an deren Beurteilung der Verfasser sich bis dahin noch nie gewagt hatte. 190 b u heißt es auch: Sine ergo nostrum humile ingenium prius in humilibus versari, quam alis adhuc invalidis ad alta se tollat, suo tempore, si dignum erit viresque paulo solidiores acceperit, illa fortassis, ad quae invitas, tentaturum, quamquam, ut aperte fateatur etc.

Doch es kann dieser chronologische Streit sofort durch eine Stelle des Buches selbst, welche Müntz trotz seines sorgfältigen Studiums übersehen hat, in einer keine Zweifel übriglassenden Weise entschieden werden. Diese Stelle befindet sich S. 28 b o und lautet: Sed tempus erat, ut portum ingruente jam tempestate peteremus nostraeque in his periculis saluti consuleremus, ne tanta procellarum vis, quae laceram Petri naviculam validiori turbinis impulsu, quam ullo alias tempore, concussura est, in mediis nos fluctibus cum his, qui merito naufragio perituri sunt, absorbeat.

Man vergleiche mit diesen Schlußworten den Eingang des Buches, welcher lautet: Cum hesterno die sacrorum eloquiorum codicem arripuissem et, quae prima fuit obvia, primam Petri Epistolam legere coepissem, incidi in ea verba — Quae non sicut partes caeteras epistolae in transcursu pervolavi, sed lectionis impetu aliquantulum remorato concussam horrore quasi repente suborto mentem in his meam haerere coëgi atque in se verba illa altius tenaciusque defigere. Occurrerunt illico animo satis horrenti et perturbato pressurae ac calamitates — Occurrerunt et pariter causae —

Daß mit dieser das Zeichen der Erkünstelung auf der Stirn tragenden Stimmung nicht das ganze Buch wie in einem Zuge geschrieben worden ist, zeigt schon die rhetorische Floskel am Ende des I. Kapitels: „Atque ut pauca de vitiis ipsorum, quibus ab irato Deo jure affligi meruerunt, enumerando perstringam, primum a cupiditate (quae omnium fomes ac radix est malorum) initium sumamus“ und desgleichen die übrigen Wendungen ähnlicher Art.

Aber geradezu unmöglich ist es, daß, möchte das Buch geschrieben haben, wer da will, innerhalb 24 Stunden ein Mensch zuerst ruhig studiert, dann plötzlich durch den Inhalt einer noch dazu ganz allgemein gehaltenen Schriftstelle in den höchsten Schrecken gesetzt wird, hierauf mit einem Male einsieht, wie der päpstliche Hof, an welchem er sich befindet, gerade jetzt nahe daran ist, in den Abgrund zu stürzen, demselben schleunigst den Rücken kehrt, sich in Sicherheit begiebt und auch sofort anfängt, dieses Buch zu schreiben.

Vielmehr lehrt diese Stelle deutlicher als alles andere, daß der Verfasser eine längere Zeit in Avignon gelebt hat, also ohne allen Zweifel Clemanges gewesen ist, und daß derselbe zwar bereits am päpstlichen Hofe, wo er das Unwesen mit seinen eigenen Augen sah und doch selbst in Briefen an seine Freunde sich vor dergleichen Auslassungen hüten mußte,* von seinen Gefühlen angetrieben wurde, über diesen Gegenstand zu schreiben, daß aber die Vollendung seiner Abhandlung und noch mehr die Veröffentlichung derselben erst in einer bedeutend späteren Zeit erfolgte.

1407 verließ Clemanges die Kurie, vielleicht in Folge einer Warnung seines Freundes Montreuil, an welchen er 120 b u schreibt: Caeterum quia tantam cladem seu certa scientia seu conjectura nuntias adfuturam, per legem te amicitiae obtestor, ut, quae ad amici salutem pertinere videbis, tempestiva oportunitate insinuare non omittas. Vale. Datum Avinionae. Ehe er aber nach den vielen Kämpfen, die er darauf zu bestehen hatte, und die gerade mit dem Inhalte dieses Buches wenig harmonieren konnten, zur nötigen Ruhe kam, um ein solches Werk erscheinen zu lassen, ist gewiß noch eine Reihe von Jahren vergangen.

Daß die ausschlaggebende Stelle 28 b o sich nicht etwa auf die erste Gehorsamsentziehung und den Angriff Boucicauts beziehen kann, beweist das hierauf zurückweisende „alias“ und die Jahreszahl 1401.

Zahlreiche andere Stellen des Buches lassen sich mit der Jahreszahl 1401 schwer vereinigen.

Schon die große Niedergeschlagenheit in Cap. XXVIII paßt nicht gut auf diese Zeit, wenigstens gewiß besser auf die noch trostloseren Zustände nach 1409.

26 b o: Quia Ecclesia se ipsam humiliare —

27 b u: Et profecto justissimo Dei judicio tanta malorum inundatione obruenda et conquassanda est —

Auf das dreifache Papsttum nach 1409 scheinen hinzuweisen 12 a u: sectionis schismaticae pestem per nequitiam Cardinalium in Ecclesiae gremium injectam, *fotam*, *auctam*, tamdiu inveteratam —

26 b m: verum, quo plura miscuimus et moliti sumus, eo res assidue *multiplicatior* atque turbatior evasit.

25 b o: Quomodo enim diu stabit aut vigebit, quae sua destructa statione et capite perdito vaga et instabilis per orbem discurrit et quasi jam peregrina aut hospes in mundo de uno loco ad alium migrare cogitur. Diese Worte scheinen doch am meisten der Zeit zu entsprechen, wo

---

* 127 b m an Gerson: Multa essent coram dicenda, si una essemus, quae calamo et atramento scribere non licet. Vale. Datum Niciae. Gerson war bezüglich dieses Gegenstandes sein Vertrauensmann.

der Papst Benedict XIII erst von Avignon nach Genua, und dann von da nach Spanien floh.

16 b u: Reipublicae languenti, immo exstinctae et jam prope sepultae paßt auf die Zeit nach der Schlacht von Azincourt 1415.

27 b u: Putant quippe nonnulli — teterrimam Ecclesiae totius ex eo conculcationem — per terreni violentiam Imperii, cujus multa jura sibi occupavit, orituram — Magna enim ejus fundamenta, nisi valde obcaecati sumus, jam jacta sunt, quae quotidie magis a terra surgere et in apertam jam lucem erumpere nemo est (si modo sensum habet), qui non valeat animadverterre.

Diese Vorhersagung einer baldigen Rache des deutschen Kaisers am Papsttume würde im Jahre 1401 wenig Grund gehabt haben, da in diesem Jahre eben Wenzel abgesetzt worden war, und die kaiserliche Macht mit ihren drei Bewerbern fast noch schlimmer bestellt war, als die päpstliche, wohl aber in der Zeit um 1414, wo Sigismund energischer aufzutreten begann.

Auch der Tadel über den Bund, welchen die Kirche mit den weltlichen Mächten geschlossen hätte (12 b u: Sed me praeterire non decebat — quam abominabilem fornicationem Papa et hi sui fratres cum saeculi principibus inierint etc.), verbietet die Annahme, daß das Buch während der Krisis von 1401 schnell geschrieben und veröffentlicht sein sollte.

10 a u: Sic namque illam (sc. Romanam curiam) *vocabant*, quamvis longe a Roma distaret. Was soll das Imperfektum „vocabant“ bedeuten, wenn der Verfasser nicht von der Vergangenheit redet und also das Buch in einer Zeit herausgegeben worden ist, wo in Avignon kein Papst mehr residierte? Erscheinen diese Worte nicht übrigens ganz wie eine durch neue Ereignisse sich notwendig machende Anmerkung zu früheren Ausführungen?

12 b o: Nec enumerare volo eorum adulteria, stupra, fornicationes, quibus Romanam curiam *etiam nunc* incestant. Doch nicht etwa 1401? Gemeint sind nämlich die Kardinäle, welche den Papst bekanntlich erst 1403 wieder anerkannten.

Wenn das Buch 1401 geschrieben worden wäre, so hätte doch von jedem Verfasser das Elend des Oberhauptes ganz anders behandelt werden müssen.

Die Stelle 25 b m: „*Verum alias forsan de Gallia*“, welche sich, wie schon erwähnt, auf das Buch „de lapsu et reparatione justitiae“ bezieht, läßt vermuten, daß die Herausgabe des Buches „de corrupto ecclesiae statu“ von der Abfassung des genannten zeitlich nicht zu weit entfernt ist, das letztere ist aber ungefähr 1421 erschienen.

Daß das Buch nach dem Traktate „de praesulibus Simoniacis“ erst seinen Abschluß gefunden hat, dafür spricht ein Vergleich der beiderseitigen Schlußgebete. In letzterem steht nur I 166 a u: Expurga vineam tuam sentibus undique et labruscis oppletam; in ersterem aber heißt es, 28 a m: quis melior modus id agendi, quam inutiles stirpes eam sterile effi-

cientes; *quae falcibus amputatae pullulant, radicitus evellere* etc., was jedenfalls eine Steigerung im Verhältnis zu dem Vorigen ist.

Da Clemanges sicherlich der Verfasser ist, so würde sich dieser ohne Zweifel auf dasselbe, wenn es bereits zu dieser Zeit veröffentlicht worden wäre, in seinen zahlreichen Verteidigungsschriften gegen die Beschuldigung der Parteinahme für den Papst berufen haben. Es kann auch vor dem Jahre 1414 schwerlich erschienen sein, weil in diesem Jahre Benedict XIII durch Nicolaus von Baya den Versuch machte, Clemanges auf's neue an seinen Hof zu ziehen (ep. 104), und der Charakter dieses Papstes der Möglichkeit widerspricht, daß er gegen den Autor einer so glänzenden Schmähschrift Nachsicht geübt haben sollte. Auch Clemanges hat sich gewiß erst dann dazu verstehen können, sein Werk zu veröffentlichen, als zur Zeit des Constanzer Konzils die Herrschaft Benedicts XIII thatsächlich ein Ende gefunden hatte.

Die S. 43 angeführte Stelle aus dem Briefe an Piemont zeigt deutlich genug, daß Clemanges das Buch „de corrupto ecclesiae statu“ zwar vielleicht früher in Angriff genommen, aber erst in späterer Zeit vollendet und herausgegeben hat. Eine andere bereits von Schwab benutzte Stelle aus einem Briefe an Gerson lautet, 110 a m: Sed quoniam de his Ecclesiarum vastatoribus gregisque Christi dissipatoribus, per quorum sacrilegam cupiditatem in has clades et miserias devoluta Ecclesia est, alibi me memini copiosius disseruisse et in posterum adhuc forte disseram, calami ultra currere gestientis nunc habenas reprimam — Das bereits herausgegebene ist das Buch „de praesulibus Simoniacis“ (an Gerson gerichtet), das in Aussicht gestellte das Buch „de corrupto ecclesiae statu.“

Aus der späten Herausgabe des Werkes erklärt es sich auch, daß es in den zahlreichen Briefen gänzlich unerwähnt bleibt.

Das Buch „de corrupto ecclesiae statu“ hat Clemanges jedenfalls 1401, wo es ihm an anderer Beschäftigung fehlte, angefangen, alsdann eine lange Zeit liegen gelassen und sicherlich mehrmals überarbeitet. I 79 a u sagt er ausdrücklich: Adde, quod stylo secessum requirenti solitudinemque desideranti melius, uberius, liberius operam dedi. Sane et plura in loco isto et utiliora scripsi (si quid potest utilitatis hic calamus afferre), quam in caeteris omnibus locis in totaque caetera vita et insuper, *quaecunque alibi antea scripseram, hic recensui limaque exactiori emendare studui.*

Dafür sprechen ferner im Buche selbst vor allem die Zusätze nach dem ersten Gebete Cap. XXIV, welche in Cap. XXV mit den Worten beginnen: Nolo autem, ut quis existimet per ea, quae Ecclesiasticorum praemissa sunt, me omnes prorsus Ecclesiasticos nullo excepto comprehendere velle. Wahrscheinlich hat er es vor der Veröffentlichung jemandem zu lesen gegeben und ist von diesem auf seine Uebertreibungen aufmerksam gemacht

worden. Wie bedeutende Veränderungen Clemanges mit bereits herausgegebenen Schriften vorzunehmen sich nicht scheute, zeigt die Anmerkung auf S. 11 der Arbeit.

Diese Zusätze und Einschiebungen, diese wiederholten Überarbeitungen, bei welchen sogar Widersprüche unterlaufen, sind es auch gewiß, welche in dem Urteile von Müntz zu dem Vorwurfe der Abgerissenheit geführt haben.

Clemanges hat aber trotzdem möglichenfalls absichtlich sein Werk in die Zeit des Avignoner Aufenthaltes zurückdatiert, um dem Zeugnisse mehr Kraft zu verleihen, um sich dadurch zugleich von dem gegen ihn mehrfach erhobenen Vorwurfe zu reinigen, als sei er etwa in Avignon seinen Bestrebungen zeitweilig entfremdet gewesen, und um es auf diese Weise ohne Angabe seines Namens als ein längst abgefaßtes Buch möglichst geräuschlos einzuführen. Seinen Namen glaubte er für diejenigen, die ihn kannten, nicht nennen zu müssen, da sein Stil, wie er selbst wiederholt sagt, einen unverkennbaren Charakter trug, und den Gegnern seiner Sache wollte er ihn natürlich verschweigen.

Der Zusatz in den Helmstädter Handschriften, „tempore schismatis editum, sub quadam meditatione per magistrum Joh. Gerson super statum ecclesiarum“ dürfte sich sehr gut dahin erklären lassen, daß Clemanges sein Werk an den in Constanz anwesenden Gerson zur gelegentlichen Weiterverbreitung, vielleicht sogar Veröffentlichung, geschickt hat. An ihn ist ja auch das Buch „de praesulibus Simoniacis“ nebst einer Anzahl Briefen ähnlichen Inhaltes gerichtet, und in ep. 31 ersucht ihn Clemanges ausdrücklich, nachdem er in einer Anrede an die weltlichen Fürsten diese mit scharfen Worten an ihre Pflichten gegen die Kirche erinnert hat, seine schriftlichen Mahnungen in Predigten und durch persönliche Einwirkung zu unterstützen, indem er schreibt 110b u: Vale, praeceptor dilectissime, et, quae minus sub hac Epistolari brevitate sunt explicata, in tuis ad Principes ipsos praedicationibus tuo ardentiori Eloquio efficacius supple. Datum Lingonae.

Gerson hat es dann wahrscheinlich mit einer vorausgeschickten Meditation seinerseits an andere zum Lesen gegeben, es ist vielleicht auch in einem kleinen Kreise, oder, wie die Baseler Handschrift besagt, sogar vor dem gesamten Plenum zum Vortrage gelangt. Daß es wegen der vorherrschenden Rhetorik unter den Vätern wenig Erfolg haben und auch nicht viel Aufsehen erregen konnte, würde schließlich für die geringe Kenntnis hierüber eine Erklärung abgeben.

IV. Was nun viertens die äußeren Zeugnisse anlangt, so ist zwar aus der Zeit vor dem 1494 erschienenen Catalogus des Trithemius keine die Authentizität bestätigende Angabe eines Schriftstellers aufgefunden worden,* daß es aber an handschriftlichen Nachweisen nicht fehlt, beweisen folgende vier, außer denen es in Frankreich und anderwärts sicherlich noch eine beträchtliche Anzahl giebt.

1., Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae regiae, Parisiis 1739, No. 3128: Codex partim membranaceus, partim chartaceus. Ibi continentur Nicolai de Clamengiis, Cantoris Bajocensis, epistolae, quas inter reperias ejusdem carmina superius laudata i ad calcem epistolarum subjicitur ejusdem tractatus *de corrupto Ecclesiae statu.* Is codex anno 1457 exaratus est.

2., Ebendaselbst, No. 3625: Codex partim chartaceus, partim membranaceus. Ibi continentur Nicolai de Clamengiis 1., 2., 3. . . . . 9. Ejusdem liber *de ruina et reparatione ecclesiae.* Is codex decimo quinto saeculo exaratus videtur . . .

3., Catal. génér. des Man. des Bibl. Publ. des Départ. Paris 1861, t III, Bibl. de Saint-Omer, No. 374: In octavo sur papier (Miscellanea) — Incipit liber magistri Nicholai de Clemengiis *de Ruina et reparatione Ecclesiae* etc. — XV^e Siècle.

4., Catal. Descriptif des Man. de la Bibl. de Lille, 1848, No. 44: Parvum volumen in quarto. Libellus Magistri Nicolai de Clemengiis, cantoris Bajocensis *de lapsu et reparatione Ecclesiae.* Principium: Cum hesterno die etc.

Die beiden Pariser Manuskripte sind in meinem Auftrage von einem Fachmanne nachgesehen worden, und es ist bei beiden der Name des Nicolaus von Clemanges gefunden worden. Es steht nämlich auf fol. 277^c des Cod. 3128: Explicit — liber de ruina et reparatione ecclesiae, editus a magistro *Nicolao de Clemengiis,* und auf fol. 117 des Cod. 3625: Incipit liber de ruina et reparatione ecclesiae. *Nicolaus de Clamengiis.*

Daß durch das polemische Interesse Feinde und Freunde Roms zu übereinstimmender Fälschung der Wahrheit bewogen sein sollten, wie Müntz vermutet, ist sehr kühn und unglaubhaft.

---

* Der Mangel von Zeugnissen aus früherer Zeit hat wohl seinen Grund in dem wenig objektiven Charakter des Buches und in seiner Anonymität.

Zahlreiche Angriffe gegen den Inhalt rief es natürlich von Anfang an hervor, und durch diese wurde Lydius veranlaßt, in der Einleitung zu seiner Ausgabe eine große Zahl von Zeugnissen für die Wahrheit seines Autors voranzuschicken. Dasselbe thut Launoy, indem er überdies den zeitgenössischen Feinden gegenüber mit Entschiedenheit erklärt, daß es nach seinem Dafürhalten keine bessere Zucht zur Herbeiführung des rechten Friedens unter den Christen gäbe, als die Betrachtung und Nachahmung des Nicolaus von Clemanges. Der gleiche Nachweis wird von neueren Schriftstellern, z. B. von Schwab a. a. O. geliefert; ja, man kann in der Behauptung von der sachlichen Übereinstimmung zwischen Clemanges und seinen Zeitgenossen sogar annehmen, daß er in der Schilderung der äußeren Zustände seiner Zeit meist nur das geblieben ist, was er als Rektor in Paris war, der gewandte Bearbeiter des von andern Personen gelieferten Stoffes. Ein genauerer Vergleich mit den Schriften anderer Theologen, besonders Langensteins und Aillis, welcher in dieser Abhandlung keinen Raum finden konnte und auch zur Lösung der speziellen Frage nicht unbedingt notwendig war, dürfte dies vollständig bestätigen.

Die Besonderheit der Werke des Clemanges, sowohl im guten als im schlechten Sinne, beruht allein auf der Darstellung, und dieser wird wegen der oben gekennzeichneten Eigenschaften von den Verteidigern der Kurie mit Recht eine gewisse Entstellung der Thatsachen zum Vorwurfe gemacht. So äußert sich z. B. Berthier in seiner Histoire de l'Eglise gallicane t XIV 1 XLII S. 437: déclamateur perpétuel et satyrique de profession — S. 455: De la Ruine de l'Eglise, monument des malheurs, qu'avait causés le schisme, et la preuve aussi du caractère d'esprit satyrique et extrême de cet écrivain. *Ellies Dupin*, Nouvelle Bibliothéque des auteurs ecclésiastiques, t II: il est un peu excessif dans ses déclamations et par trop mordant dans ses Satyres.

Die meisten Literaten, welche das Buch erwähnen, setzen es, wie auch Müntz erwähnt, in die Zeit des Constanzer Konzils, so z. B. Dupin, desgleichen Launoy, welcher in Üebereinstimmung mit der Baseler Handschrift hinzufügt, daß es in Constanz vor den versammelten Vätern vorgelesen und von diesen mit hartnäckigem Schweigen aufgenommen worden sei, und wenn Trithemius seine kurze Mitteilung mit den Worten schließt: claruit temporibus Sigismundi et concilii Constantiensis anno 1417, so kann sich die Angabe gerade dieses Jahres nur auf unser Werk beziehen, da die anderen mit angeführten Schriften sicher in den vorhergehenden Jahren verfaßt worden sind.

Einen bestimmten Titel kann das Buch allerdings nicht gehabt haben, dies beweist die so mannigfaltige Bezeichnung in den 7 (2 Helmstädter, 1 Baseler, 4 französische) erwähnten Handschriften.

Ich, Gustav Wilhelm Schuberth, geboren am 25. Februar 1850 in Glauchau, seit 1858 wohnhaft in Hohenkirchen bei Lunzenau, wo mein Vater Pfarrer war, genoß als Alumnus den Unterricht der Meißner Landesschule von Ostern 1864 bis Ostern 1870 und studierte in Leipzig Theologie von Ostern 1870 bis Michaelis 1873. Zu dieser Zeit trat ich nach bestandener Candidatenprüfung in die Stellung eines Oberlehrers an der Realschule zu Stollberg bei Chemnitz ein und bekleide das gleiche Amt seit Ostern 1875 an der Realschule zu Großenhain. Im Frühjahr 1876 legte ich das theologische Predigtamtsexamen in Dresden, im Herbst 1877 die für Theologen vorgeschriebene pädagogische Ergänzungsprüfung in Leipzig ab.

1231813

3